



Handwerkskammer
des Saarlandes

Masterplan Handwerk

Handlungsfelder, Maßnahmen und Appelle



Vorwort



Die Zeiten ändern sich. Der Wandel schreitet voran: in der Gesellschaft, in der Wirtschaft und damit auch im Handwerk. Unser Wirtschaftsbereich muss sich heute zum Teil ganz neuen Herausforderungen als noch vor 30 Jahren stellen. Nicht genug, dass wir Lösungen für die vielen, facettenreichen Herausforderungen des Strukturwandels finden und umsetzen müssen. Hinzu kommen plötzliche Ereignisse, die, vor allem in dieser Intensität, nahezu niemand auf dem Schirm hatte, wie beispielsweise die Corona-Pandemie.

Der technische Fortschritt, allem voran die Digitalisierung, aber auch Themen wie Migration, Fachkräftemangel, Existenzgründungen, Unternehmensnachfolge, Reform der Handwerksordnung, Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung, Klimawandel, Diversität usw. beschäftigen die Handwerksbetriebe wie auch die Organisationen des Handwerks. Neue Lösungen sind gefragt.

Um auch für die neuen Herausforderungen gerüstet zu sein, wurde 2021 die Organisationsstruktur unserer Handwerkskammer neu geordnet. Diese fundamentale Neustrukturierung schaffte Synergien und setzte Potenziale frei, wodurch Effektivität und Effizienz der Arbeitsprozesse weiter verbessert wurden. Die neue Aufbauorganisation und die ebenfalls neu strukturierte Ablauforganisation leisten einen ganz erheblichen Beitrag, um den eingangs beschriebenen Herausforderungen und sowohl den Anliegen des saarländischen Handwerks als auch seiner Beschäftigten gerecht werden zu können. In vertrauensvoller Zusammenarbeit von Ehren- und

Hauptamt unserer HWK wurden die Kammerstrukturen zukunftsfest gemacht.

Die Neuausrichtung der Kammerstrukturen trägt auch den neuen Anforderungen, die an ein modernes Dienstleistungszentrum für die saarländischen Handwerksbetriebe gestellt werden, Rechnung. Und als solches müssen wir unsere Aktivitäten für das saarländische Handwerk ständig hinterfragen und unser Leistungsangebot konsequent auf dem Laufenden halten. Das macht es erforderlich, Pläne regelmäßig zu überdenken, weiterzuentwickeln und anzupassen. Dies geschieht mit der jetzt vorliegenden Neuauflage unseres „Masterplans Handwerk“.

Der Masterplan unserer HWK hat sich in den vergangenen Jahren als wichtiges Instrument unserer handwerkspolitischen Arbeit bewährt. Das hat sich auch in Gesprächen mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft gezeigt, in denen er eine wichtige Unterstützung ist, um die Anliegen des Handwerks zu verdeutlichen.

Wir danken allen, die an der Neuauflage des vorliegenden Masterplans mitgewirkt haben und dazu beitragen, den Masterplan Handwerk zukunftsorientiert weiterzuentwickeln.



Bernd Wegner
Präsident



Bernd Reis
Hauptgeschäftsführer





Inhalt

8 Einleitung

12 1. Standortpolitik

12 1.1 Hintergrund

13 1.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

13 Handwerkspolitische Arbeit der HWK

13 Infrastruktur

14 Gewerbeflächen

14 Wettbewerb

15 1.3 Appelle

15 Verkehrsinfrastruktur stärken

15 Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) weiter steigern

16 Nachhaltige Flächenpolitik

16 Fairen Wettbewerb sicherstellen – Schwarzarbeit bekämpfen

17 Begrenzung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand

17 Öffentliche Investitionen vorantreiben

17 Öffentliche Auftragsvergabe handwerksgerecht gestalten

18 2. Digitalisierung

18 2.1 Hintergrund

19 2.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

19 E-Government

19 Digitalisierungsprojekte in der HWK

19 Digitalisierungsberatung

19 ■ Digitale Geschäftsprozesse

20 ■ Förderprogramme zu Digitalisierungsvorhaben

21 ■ Mobile Endgeräte im Arbeitsalltag

21 ■ IT-Sicherheit

22 ■ IT-Grundschutz-Profil für Handwerksbetriebe

22 Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung

22 ■ Digitalisierung in der Metallausbildung

23 ■ Smart Building im Elektrohandwerk

23 Digitalisierungsprojekte mit Partnerorganisationen des Handwerks

23 ■ HTW Saar

24 ■ Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren und Kompetenzzentrum Digitales Handwerk

25 2.3 Appelle

25 Ausbau der digitalen Infrastruktur beschleunigen

26 Datenschutz und IT-Sicherheit

26 Digitale Bildung in allgemeinbildenden Schulen vorantreiben

26 Digitalisierungsprämie fürs Handwerk

27 Förderung der Digitalisierungsberatung

27 Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung weiter ausbauen

28	3. Fachkräftesicherung und Qualifizierung
28	3.1 Hintergrund
29	3.2 Handlungsfelder und Maßnahmen
29	Ausbildungsberatung und Lehrlingsrolle
29	Diversität – Vielfalt im Handwerk
29	Fachkräftesicherung
29	■ Unterstützung der Imagekampagne
30	■ Informationen für Schüler, Eltern, Lehrer und Multiplikatoren
30	■ Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen
30	■ Ansprache Jugendlicher über soziale Medien
30	■ Mentoren-Programme
30	■ Passgenaue Besetzung
31	■ Betriebliche Integration Geflüchteter
31	■ Berufsorientierung
32	Qualifizierung
32	■ Neubauprojekt Berufsbildungszentrum
33	■ Saarländische Meister- und Technikerschule (SMTS)
34	3.3 Appelle
34	Förderung der beruflichen Bildung weiter stärken
34	Saarländische Meister- und Technikerschule
35	Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung
35	Klares Bekenntnis der Politik zum Meisterbrief
36	4. Gewerbeförderung
36	4.1 Hintergrund
37	4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen
37	Handwerksrolle
38	Einheitlicher Ansprechpartner
39	Unternehmensberatung
39	■ Stärkung des Gründergeistes
39	■ Betriebswirtschaftliche und technische Beratung
39	■ Corona-Beratung
40	■ Unternehmensnachfolge und Generationswechsel
40	■ Arbeits- und Gesundheitsschutz
40	■ Barrierefreiheit und Generationenfreundlichkeit
41	■ Denkmalpflege
41	■ Innovations- und Technologieberatung
42	■ Umwelt- und Klimaschutzberatung
42	Außenwirtschafts- und Messeberatung
42	■ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
43	■ Messeberatung

43 4.3 Appelle

- 43 Förderung der Unternehmensberatung
- 43 Finanzierung der Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT)
- 43 Entbürokratisierung vorantreiben
- 44 Einrichtung von Coworking Spaces auch für das Handwerk
- 44 Aufstiegsbonus II als Gründungsförderung nach rheinland-pfälzischem Vorbild
- 44 Längere Gültigkeit der Carte BTP
- 45 Erleichterte Entsendebedingungen für wiederkehrende Auslandsaufträge
- 45 Weiterführung der Landesförderung zur Messeberatung und -beteiligung

46 5. Nachhaltigkeit und Klimaschutz**46 5.1 Hintergrund****47 5.2 Handlungsfelder und Maßnahmen**

- 47 Umwelt- und Klimaschutz
- 47 Energie- und Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien
- 48 Klimaschutzkonzepte und Klimafolgenanpassung
- 49 Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz
- 50 Energieeffizienznetzwerke im Saarland
- 50 Umweltmanagement und Nachhaltigkeit
- 51 „Hände hoch fürs Handwerk“
- 51 Umweltpolitische Arbeit
- 53 5.3 Appelle**
- 53 Saar-Lor-Lux Umweltzentrum
- 53 Ausbau der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“
- 53 Qualifizierungs- und Kommunikationsoffensive Energie- und Ressourceneffizienz im Handwerk; Klimaschutz im Saarland
- 53 Förderprogramme
- 54 Umweltmanagementsysteme
- 54 Umweltpakt Saar
- 54 „Hände hoch fürs Handwerk“ stärken

55 Die Forderungen des Handwerks auf einen Blick



Einleitung

Das Handwerk ist eine starke Säule der saarländischen Wirtschaft und damit ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Aufgrund seiner oftmals familiär geprägten Unternehmensstruktur mit entsprechenden Wert- und Führungsvorstellungen ist es auch ein gesellschaftspolitischer Stabilisierungsfaktor. Das saarländische Handwerk und seine Organisationen haben es seit jeher verstanden, sich an strukturelle Veränderungen anzupassen und aktiv ihr Umfeld mitzugestalten. Dazu benötigt das Handwerk jedoch die jeweils richtigen Rahmenbedingungen. Damit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit wissen, welche Anliegen und Forderungen das Handwerk hat, um im Saarland weiterhin wettbewerbsfähig bleiben zu können, braucht es Positionspapiere wie den „Masterplan

Handwerk“. Dies gilt vor allem mit Blick auf die Landtagswahl 2022.

Damit wir als verlässlicher Partner das saarländische Handwerk unterstützen, fördern und auf allen Ebenen vertreten können, definiert der vorliegende Masterplan für uns die wichtigsten strategischen Handlungsfelder. Er ist keine vollständige Leistungsbeschreibung der Tätigkeiten unserer HWK. Vielmehr skizziert er Themenschwerpunkte, stellt zahlreiche Aktivitäten dar und formuliert Appelle an die politisch Verantwortlichen.

Schwerpunkte der Arbeit der HWK sind die strategischen Handlungsfelder „Standortpolitik“, „Digitalisierung“, „Fachkräftesicherung und



Qualifizierung“, „Gewerbeförderung“, „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“. Innerhalb dieser Schwerpunkte finden sich übergreifende Themen wie Arbeitsschutz, Employer Branding, Corporate Social Responsibility (CSR), Digitalisierung, Diversity oder Gesundheitsmanagement in vielen Maßnahmen wieder, auch wenn sie nicht überall explizit genannt werden. Sie sind – ebenso wie die Verbindung der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern – die Basis unseres Handelns.

Ein wesentlicher und wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Aus gutem Grund unterhält unsere HWK ein eigenes Bildungszentrum zur Aus- und Weiterbildung. Denn die Fachkräfte im

Handwerk kommen aus der eigenen Jugend, um einen Satz aus der Imagekampagne des deutschen Handwerks aufzugreifen. Gut ausgebildete Fach- und Führungskräfte sind ein wichtiger Faktor nicht nur für das Handwerk, sondern für das gesamte Saarland. Mit der Weiterführung der Saarländischen Meister- und Technikerschule (SMTS) und mit dem Neubau unserer Bildungsstätte leisten wir hier einen zentralen Beitrag für die Zukunft unseres Bundeslandes.

Vor allem mit unserer neuen Bildungsstätte werden wir auch ein starkes Zeichen für die Qualität der handwerklichen Ausbildung und für die Marke „Handwerk“ setzen. Der Meisterbrief prägt die „Marke Handwerk“.

Aus gutem Grund, nämlich zur Sicherung von Qualität und Qualifikation im Handwerk, wurde in einigen Handwerksberufen die Meisterpflicht wieder eingeführt. Der handwerkliche Meisterbrief, das wichtigste Wertpapier im Handwerk, steht für nachhaltiges Unternehmertum, qualitativ hochwertige Fachkräfte, gelebten Verbraucherschutz und eine hohe Ausbildungsleistung.

Wie die Investitionen in den Neubau unserer Bildungsstätten beweisen, ist sich das Handwerk seiner Verantwortung für die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Saarlands bewusst. Solche Investitionen sind es, die den Standort stärken und langfristig dessen Wettbewerbsfähigkeit sichern. Dazu zählen aber auch Investitionen in die Infrastruktur unseres Landes, wie z.B. in Verkehrswege, Gewerbeflächen und die Breitbandversorgung. Im von der Landesregierung ausgerufenen „Jahrzehnt der Investitionen“ muss das Handwerk eine wichtige Rolle spielen. Genauso wichtig sind aber Maßnahmen, die die überregionale Attraktivität erhöhen, wie beispielsweise die Schaffung eines modernen Kongress-, Kultur- und Messezentrums.

Das Handwerk zeichnet sich durch ein hohes Maß an Verantwortung gegenüber seinen Beschäftigten aus. Die Sozialpartnerschaft ist eine wesentliche Grundlage für den Erfolg im Wettbewerb und die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind sich einig, dass Tarifautonomie und -bindung weiter gestärkt werden müssen. Passgenaue Tarifverträge spielen bei der Schaffung guter Ausbildungs-, Einkommens- und Arbeitsbedingungen eine wichtige Rolle. Die gelebte vertrauensvolle Tarifpartnerschaft leistet ihren Beitrag für ein erfolgreiches Bewältigen der Herausforderungen der Zukunft, vor denen das Handwerk steht. Es bedarf durchsetzungstarker Tarifpartner auf beiden Seiten: mitgliederstarke Gewerkschaften ebenso wie mitgliederstarke Innungen. Handwerksbetriebe, die Mitglied einer tarifgebundenen Innung sind, gehen mit gutem Beispiel voran. Über ihre Innung oder ihren Fachverband können die Unternehmen auf die tarifpolitischen Aktivitäten Einfluss nehmen und damit zu ihrer Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Daher ist uns die Mitgliedschaft in Innungen mit Tarifbindung ein wichtiges Anliegen.

In vielen Handwerksbetrieben ist ein erfolgreiches Arbeiten nur durch das gute Zusammenwirken von Meistern und Gesellen möglich. Dies ist im alltäglichen Betrieb ein normaler Vorgang. Doch ist es auch auf anderen Ebenen wichtig für die Zukunft des Handwerks, dass Meister und Gesellen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer Hand in Hand arbeiten. Diese Überzeugung findet sich in den Gremienstrukturen der Handwerkskammer oder auch in Prüfungsausschüssen wieder. Ebenso wichtig wie das gute Verhältnis aller im Betrieb ist ein gesundes Verhältnis zwischen den Tarif- und Sozial-Partnern. Tarifverträge schützen beide Seiten. Sie geben allen Beteiligten tarifpolitische Sicherheit und sozialen Frieden, um sich der Leistung des eigentlichen Handwerks und der Sicherung des wirtschaftlichen Erfolgs widmen zu können. Es gilt, die Sozialpartnerschaft zu stärken, um die große Handwerks-Familie zusammenzuhalten. Die Weichenstellung für die Zukunft des Handwerks kann nur gemeinsam erfolgreich gemeistert werden.

Nicht alle der in diesem Masterplan genannten Ziele kann und will unsere HWK alleine realisieren. Erst die Einbettung in eine starke Handwerksorganisation, die partnerschaftliche Verbundenheit mit Fachverbänden, Innungen, anderen Interessenverbänden und die Unterstützung des Landes schaffen eine Allianz für ein langfristig wirtschaftlich starkes Saarland. Es ist uns wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Aktivitäten zur Stärkung des Handwerks auch eine Stärkung des Saarlandes bedeuten. Wir führen in dieser Hinsicht regelmäßig Gespräche mit der saarländischen Landesregierung sowie weiteren Entscheidern aus Politik und Verwaltung. Wir werden diesen Dialog gerne fortsetzen. Diesen Dialog mit Politik, Wirtschaftsvertretungen und weiteren Partnern halten wir für unverzichtbar, um gemeinsam die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Handwerksunternehmen den jetzigen und künftigen Herausforderungen in ihrer Vielfalt gerecht werden können.



Auf die geschlechterspezifische Sprach-Differenzierung mit Verwendung weiblich-männlicher Doppelformen wird in diesem Text aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet. Wo gewohnheitsmäßig nur die männliche Form zum Einsatz kommt, sind implizit alle Geschlechter gemeint.



1. Standortpolitik

1.1 Hintergrund

Das Handwerk ist ein wichtiger Pfeiler der Saarwirtschaft. Die saarländischen Handwerksbetriebe beschäftigten 2020 rund 68.000 Mitarbeiter¹, erwirtschafteten einen Jahresumsatz von ca. 6,8 Mrd. Euro¹ und sorgten 2021 für die Ausbildung von 4.590 angehenden Fachkräften². Das Handwerk versorgt die Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen und ist für andere Wirtschaftszweige, insbesondere auch Industrieunternehmen, ein wichtiger Zulieferer, dies sowohl regional als auch überregional. Das Handwerk verfügt über eine breite Angebotspalette: Bauen, Wohnen, Mobilität, Gesundheit, Energie, Umwelt, Kultur oder Ernährung, überall sind die Betriebe des Handwerks aktiv. Die oftmals stark regional verwurzelten Handwerksunternehmen schaffen Arbeitsplätze in

der Region, bilden dringend benötigten Fachkräftenachwuchs aus und engagieren sich auch in der Gemeinschaft vor Ort.

Damit das Handwerk ein starker Träger der Saarwirtschaft bleibt, brauchen die Betriebe die richtigen Rahmenbedingungen, die konsequent an die Anforderungen, die der Strukturwandel mit sich bringt, angepasst werden müssen. Das Handwerk hat sich schon immer neuen Herausforderungen gestellt, neue Technologien integriert und auch selbst mit Innovationen die wirtschaftliche Entwicklung vorangetrieben. Um die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaftsstruktur zu stärken, gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen. Haupt- und Ehrenamt unserer HWK setzen sich auf verschiedenen föderalen Ebenen und in zahlreichen Gremien für die Belange des Handwerks ein.

¹ Eigene Hochrechnung, vorläufig, für das Jahr 2020.

² Stand: 31.12.2021.

1.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Handwerkspolitische Arbeit der HWK

Unsere Handwerkskammer gibt dem saarländischen Handwerk eine Stimme, die in Politik, Medien und Verwaltung gehört wird. Im Rahmen der Selbstverwaltung der Wirtschaft hat der Staat den Handwerkskammern eine Reihe hoheitlicher Aufgaben übertragen, so zum Beispiel bei der Ausbildung. Gäbe es die HWK als Selbstverwaltungseinrichtung des Handwerks nicht, müsste eine klassische Behörde diese Aufgaben übernehmen. Es ist fraglich, ob sie die hoheitlichen Aufgaben im Handwerk effizienter regeln würde als eine HWK, die besonders vom Miteinander des Haupt- und Ehrenamtes lebt. Hinsichtlich der politischen Arbeit sind es vor allem gewerkeübergreifende Themen wie Standortpolitik, Fachkräftesicherung, Infrastruktur oder Digitalisierung, bei denen die Handwerkskammer des Saarlandes in Abstimmung mit den Verbänden und Innungen das Gesamtinteresse ihres Wirtschaftsbereichs formuliert. Der Interessenausgleich zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gehört ebenfalls dazu. Die gesetzliche Mitgliedschaft ist dabei die wesentliche Grundlage, um das Gesamtinteresse des Handwerks artikulieren zu können.

Es gehört zu unseren Aufgaben, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Position des Handwerks zu stärken und zu vertreten. Aufgrund ihrer Sachkenntnis ist unsere HWK ein wichtiger Partner in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und vertritt die Interessen des gesamten Handwerks.

Die Ehrenamtsträger und unsere hauptamtlichen Mitarbeiter nehmen ihre Aufgaben im Sinne einer Symbiose wahr. Dabei ist das Ehrenamt die tragende Säule der Handwerksorganisation und bestimmt die Richtlinie der

Handwerkspolitik. Gemeinsam mit den hauptamtlichen Mitarbeitern legen sie die Ziele sowie die Mittel und Wege der Zielerreichung gemeinsam fest. Deren Umsetzung verantworten die HWK-Mitarbeiter.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Basis des Handwerks arbeitet unsere Handwerkskammer mit den Innungen und Verbänden eng zusammen. Auf der Grundlage eines intensiven Informations- und Erfahrungsaustausches realisieren wir gemeinsame Ziele und vertreten die Interessen des Handwerks. Die Einrichtungen der Handwerksorganisationen werden, wo immer möglich, gemeinschaftlich genutzt. Damit werden Dienstleistungen für das Handwerk in allen wichtigen Bereichen wirkungsvoll und kostengünstig erbracht.

Infrastruktur

Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der Infrastruktur des Wirtschaftsstandorts Saarland sind entscheidende Faktoren dafür, dass die Handwerksbetriebe hierzulande ihren wirtschaftlichen Erfolg zukunftsfähig gestalten können. Unsere HWK bringt sich mit ihrem Sachverstand überall dort ein, wo es darum geht, die infrastrukturellen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Wirtschaften der Handwerksunternehmen zu verbessern. Wir machen mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln auf die Anliegen der Unternehmen und ihrer Beschäftigten in Sachen Infrastruktur aufmerksam und stehen unseren Betrieben als zentraler Ansprechpartner mit unserem Beratungsangebot zur Seite. Das gilt beispielsweise bei der Gewerbeflächenplanung und der Verkehrspolitik.

Es ist uns wichtig, die politischen Entscheidungsträger auf Verbesserungspotenziale bei der Infrastruktur aufmerksam zu machen. Exemplarisch sei auf den Investitionsbedarf zur

Sicherung der Qualität der Verkehrswege und den notwendigen Ausbau der Breitbandinfrastruktur hingewiesen. Aber auch die Qualität der öffentlichen Verwaltung beeinflusst die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Hier ist es die Aufgabe der öffentlichen Hand, in einem stetigen Verbesserungsprozess die Effektivität und Effizienz des Verwaltungshandelns zu steigern und dafür Sorge zu tragen, dass die erforderlichen Kompetenzen jederzeit vorhanden sind. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Ökonomisierung der Verwaltung.

Gewerbeflächen

Die Nachfrage nach Baugrundstücken im privaten wie auch im gewerblichen Bereich hält ungebrochen an. Aufgrund immer enger werdender Siedlungsräume im Land birgt diese Situation ein entsprechendes Konfliktpotenzial und stellt mehr denn je eine Herausforderung für Planer und Gemeinden dar.

Neben der Nachfrage nach einem ungestörten, ruhigen Wohnen im Grünen wünschen sich auch

viele Menschen kurze Wege zum Arbeitsplatz sowie eine gut ausgebaute lokale handwerkliche Versorgungsinfrastruktur (beispielsweise von Bäckereien und Metzgereien, aber auch von Leistungsangeboten etwa aus den Bereichen Bauen und Wohnen).

Die Bedarfe bei Handwerksunternehmen spiegeln diese Konfliktlage ebenfalls wider. Während die Vertriebs- und Verkaufsstätten idealerweise in Wohnzentren liegen, ist für Produktionsstätten ein konfliktfreies Unternehmensumfeld mit Expansionsmöglichkeiten (Erweiterungspotenzial) gefragt.

Wettbewerb

Der treibende und wohlstandschaffende Mechanismus unserer sozialen Marktwirtschaft ist der Wettbewerb. In der Konkurrenz um Kunden erzeugen die Unternehmen jene Leistungen, die die Kunden brauchen und wünschen. Der Wettbewerb sorgt für die Entstehung und Verbreitung innovativer Lösungen. Er ist damit ein wichtiges Element, damit sich Wirtschaftsstrukturen weiterentwickeln und an neue Gegebenheiten anpassen können.

Um einen fairen Leistungswettbewerb zu gewährleisten, bedarf es entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel der Regelungen des Wettbewerbsrechts. Dennoch ist dieser faire Wettbewerb bedroht. Ein Faktor ist hier die Schwarzarbeit. Zum einen in der Form, wenn beispielsweise Leistungen ohne Mehrwertsteuer angeboten werden oder wenn Löhne unterhalb des vereinbarten oder staatlicherseits vorgegebenen Maßstabs gezahlt werden. Eine weitere Form der Schwarzarbeit ist die unerlaubte Handwerksausübung. Das heißt, dass Betriebe ohne die erforderliche Zulassung, also ohne in die Handwerksrolle eingetragen zu sein, in Konkur-



1.3 Appelle

renz zu den Mitgliedsbetrieben unserer Handwerkskammer treten.

Schwarzarbeiter, die ohne Zulassung ein meisterpflichtiges Handwerk ausüben, Steuern hinterziehen oder Sozialabgaben nicht abführen, verschaffen sich auf Kosten legal arbeitender Betriebe ungerechtfertigte Vorteile am Markt. Das gefährdet bestehende, aber auch die Schaffung neuer regulärer Arbeitsplätze.

Beim Thema Schwarzarbeit leisten die Experten der Handwerksrolle ihren Beitrag für einen fairen Wettbewerb im Handwerk. Im Rahmen der Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Handwerks hat die Handwerkskammer die Aufgabe, Schwarzarbeit in geeigneter Weise zu verhindern und zu bekämpfen. Ferner unterstützt sie aufgrund ihrer besonderen Sachkunde im Handwerksrecht die Verfolgungsbehörden etwa mit der Erstellung von Gutachten. Seit vielen Jahren arbeitet die Handwerkskammer vertrauensvoll mit den zuständigen Verfolgungsbehörden zusammen.

Eine weitere Bedrohung liegt in zunehmenden Bestrebungen der öffentlichen Hand, hier vor allem der Kommunen, sich auch auf privaten Märkten, die Ertragspotenziale versprechen, wirtschaftlich zu betätigen. Dies ist derzeit vor allem im Bereich der Energie- und Wärmeversorgung zu beobachten. Wenn aber öffentliche Unternehmen unseren Handwerksbetrieben damit Aufträge streitig machen, bedeutet das nicht nur Umsatzverluste, sondern stellt auch eine Gefahr für Arbeits- und Ausbildungsplätze in der privaten Wirtschaft dar. Da zudem die öffentlichen Unternehmen das entsprechende Fachkräftepotenzial benötigen, konkurrieren sie auch um handwerkliche Fachkräfte, was in der Folge den Fachkräftemangel im Handwerk weiter verschärft.

Verkehrsinfrastruktur stärken

Die Straßeninfrastruktur ist ein wichtiger Standortfaktor für das Handwerk. Viele Handwerksbetriebe mit Lieferverpflichtungen, Baustellenverkehr und Kundendiensten sind auf ein gut funktionierendes Straßennetz angewiesen. Im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit des saarländischen Handwerks hat sich die Vollversammlung unserer HWK bereits im Juni 2016 in einer Resolution für eine konsequente Stärkung der Verkehrsinfrastruktur ausgesprochen. Diese Forderung ist nach wie vor aktuell. Die Unternehmen im Saarland sind auf eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Eine reibungslose Mobilität im Personen- und Güterverkehr muss sowohl im Inland als auch grenzüberschreitend sichergestellt sein.

Im gesamten Saarland gibt es Straßen und Brücken, die dringend sanierungsbedürftig sind oder bald sein werden. Das gilt nicht nur für Bundesautobahnen und Bundesstraßen, sondern auch für viele Landes- und Gemeindestraßen. Die Qualität dieser Straßen beeinflusst die Erreichbarkeit des ländlichen Raums und damit die Wettbewerbsfähigkeit der dort ansässigen Unternehmen. Wir appellieren an Bund, Land und Kommunen, verstärkt in die Straßenverkehrsinfrastruktur zu investieren.

Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) weiter steigern

Aufgrund der zentralen Lage des Saarlandes im Herzen Europas kommt auch der überregionalen Vernetzung des ÖPNVs eine wichtige Rolle zu. Neben Nachbarregionen wie Zweibrücken, Kaiserslautern oder Trier ist hier auch an die unmittelbar angrenzenden Länder Luxemburg und Frankreich zu denken. Gerade für ins Saarland einpendelnde Mitarbeiter aus umliegen-

den Regionen ist die Möglichkeit, ihre Arbeitsstätte möglichst einfach erreichen zu können, ein wichtiges Kriterium für die Attraktivität des ÖPNV.

Darüber hinaus befinden sich nicht selten Betriebsstandorte in Gewerbegebieten, die nicht in den Zentren der Kommunen liegen. Um die Attraktivität des ÖPNV zu verbessern, käme daher auch der Anbindung dieser Gewerbegebiete an den (überregionalen) ÖPNV eine besondere Bedeutung zu. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die Erreichbarkeit für die Attraktivität des Unternehmensstandortes von immenser Bedeutung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Gewährleistung einer guten Anbindung der Aus- und Weiterbildungsstätten, beispielsweise der Schulungsstätten von Innungen und Verbänden, der Handwerkskammer des Saarlandes sowie der Berufsschulen, an den ÖPNV. Ein entsprechend gut ausgebauter und vernetzter ÖPNV könnte für viele Auszubildende, insbesondere diejenigen, die aus dem ländlichen Raum kommen, eine enorme Erleichterung darstellen.

Nachhaltige Flächenpolitik

Boden ist eine knappe Ressource. Auch aus Gründen der Nachhaltigkeit sollte mit dem Verbrauch dieses wichtigen Standortfaktors mit Bedacht umgegangen werden. Daher sollten so weit als möglich Leerstände und Baulücken reaktiviert und einer entsprechenden Nutzung zugeführt werden. Darüber hinaus ist der Konflikt zwischen Wohnen und Arbeiten, also zwischen den Bedürfnissen der Wohnbevölke-

rung und den Anforderungen der Betriebe, zu lösen. Die Gemeinden und Planer sind gefordert, diese unterschiedlichen Interessenlagen zu berücksichtigen und gleichzeitig die Schaffung neuer Konfliktpotenziale zu vermeiden. Besonders wichtig ist daher die Verfügbarkeit geeigneter, konfliktfreier, kleinparzellierter Gewerbegrundstücke bis 2.000 Quadratmeter für Handwerksbetriebe, um künftigen Expansionswünschen gerecht werden zu können. Ein weiterer Aspekt ist die Schaffung von Wohnraum. Hier geht es, neben der Renovierung und Sanierung, auch um den Bau von neuen Ein- und Mehrfamilienhäusern. Gerade mit Blick auf die Sicherung der Fachkräfteversorgung erscheint es wichtig, ansässigen sowie neu hinzuziehenden Fachkräften ein adäquates Angebot zu schaffen. Neben der Schließung von Baulücken und der Nutzung von Altbauten sollte auch die Ausweisung neuen Baulands nicht aus dem Blick verloren werden.

Fairen Wettbewerb sicherstellen – Schwarzarbeit bekämpfen

Schwarzarbeit führt zu Mindereinnahmen für die öffentlichen Haushalte und behindert damit auch deren Konsolidierung. Schwarzarbeit ist auch das Resultat zu hoher Lohnnebenkosten sowie einer zu hohen Steuer- und Abgabenlast für Beschäftigte und Betriebe. Um diese wirksam zu bekämpfen, bedarf es nachhaltiger Reformen der sozialen Sicherungssysteme. Aber auch auf der Steuerebene ließe sich gegensteuern, als Beispiele seien die Abzugsfähigkeit von Handwerkerrechnungen oder ein reduzierter Mehrwertsteuersatz auf perso-

nalintensive Dienstleistungen genannt. Auch müssen die Kapazitäten in den Kontrollbehörden gestärkt werden, um illegale Beschäftigung und Schwarzarbeit wirksam bekämpfen zu können.

Begrenzung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand

Die Kommunen sollen zwar Aufgaben der Daseinsvorsorge erfüllen, sich jedoch nicht privatwirtschaftlich betätigen. Zu beobachten ist aber ein schleichender Prozess der Ausdehnung von Marktaktivitäten direkter und indirekter Art durch Gebietskörperschaften zu Lasten der Privatwirtschaft. Daher die Forderung des Handwerks: Die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen darf nicht noch weiter ausgedehnt werden. Es kann nicht sein, dass Kommunen z.B. durch scheinprivatisierte Eigenbetriebe in Konkurrenz zu privaten Unternehmen treten.

Öffentliche Investitionen vorantreiben

Gerade jetzt ist Stärkung der binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte wichtig. Das hilft dem Handwerk, das ja stark von der Binnennachfrage abhängt. Mit dem seinerzeit von der saarländischen Landesregierung ausgerufenen „Jahrzehnt der Investitionen“ kann die öffentliche Hand einen zentralen Beitrag leisten. Entsprechende Vorhaben sollten nun priorisiert, in die Planung gebracht und umgesetzt werden. Es gilt, jetzt die öffentliche Infrastruktur fit für die Zukunft zu machen. In kurzfristiger Hinsicht

ergeben sich mit der öffentlichen Ausschreibung entsprechender Aufträge konjunkturelle Effekte. Langfristig wirkt sich dies positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts aus.

Öffentliche Auftragsvergabe handwerksgerecht gestalten

Die Beteiligung des Handwerks an öffentlichen Ausschreibungen muss durch das Primat der Vergabe von Fach- und Teillosten gestärkt werden. Aus der Perspektive der Arbeitnehmervertreter sollen öffentliche Aufträge nur an tarifgebundene Unternehmen vergeben werden.





2. Digitalisierung

2.1 Hintergrund

Die Digitalisierung hat inzwischen nahezu sämtliche Bereiche des Gesellschafts- und Wirtschaftslebens, und damit auch das Handwerk erfasst. Sie schreitet immer schneller voran und verändert die Arbeitswelt nachhaltig. Die Corona-Pandemie hat dieser Entwicklung noch einen zusätzlichen Schub gegeben.

Die digitale Kommunikation zwischen Betrieb, Mitarbeiter bis hin zum Kunden erlaubt eine enge Zusammenarbeit auch bei räumlicher Trennung. Betriebs- und Auftragsdaten stehen in Echtzeit dort zur Verfügung, wo sie gebraucht werden – zur Angebotskalkulation, Auftragsplanung oder zur Qualitätssicherung. Die effektive Zusammenarbeit im vernetzten Betrieb erstreckt sich von der Baustelle bis zur Buch-

haltung ohne Medienbruch. Zu den Herausforderungen der Digitalisierung zählt die sichere Datenerfassung und Datenhaltung im Betrieb mithilfe externer Speicherlösungen und von Verschlüsselungswerkzeugen.

Voraussetzungen, um in dieser Entwicklung mithalten zu können und wettbewerbsfähig zu bleiben, sind, neben der notwendigen Infrastruktur (leistungsfähige Funknetze), der Einsatz moderner Arbeitsmittel und Ausstattung in den Betrieben, gute ausgebildete Mitarbeiter und neugestaltete Arbeitsprozesse. Diese Herausforderungen können die Handwerksbetriebe nicht alleine stemmen. Vielmehr benötigen sie bei der Digitalisierung Unterstützung.

2.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

E-Government

Auch vor den Handwerkskammern macht die Digitalisierung nicht halt. Getrieben durch die Erwartungshaltung von Partnern und Gesellschaft, Dienstleistungen räumlich und zeitlich unbegrenzt zur Verfügung zu stellen und diese damit kosteneffizienter und zügiger umzusetzen, ist das E-Government- und Online-Zugangsgesetz auf den Weg gebracht worden. Hiermit wurde der Druck auf Bund, Länder und Kommunen durch die Bundesregierung erhöht, ihre Verwaltungsleistungen für die Bürger und Unternehmen bis Ende 2022 digital in Verwaltungsportalen anzubieten und intern medienbruchfrei zu verarbeiten. Für alle öffentlichen Einrichtungen inklusive der Handwerkskammern bedeutet dies, bis zu diesem Zeitpunkt ihre Dienstleistungen online bei den Länderportalen anzubinden, die elektronische Aktenführung umzusetzen und dem Kunden einen vollumfänglichen digitalen Austausch mit der Einrichtung zu ermöglichen.

Digitalisierungsprojekte in der HWK

Im Zuge der Umsetzung der gesetzlichen Regelungen muss die Handwerkskammer des Saarlandes zahlreiche Verwaltungsleistungen den Bürgern und Unternehmen elektronisch, d.h. online, zur Verfügung stellen. Dazu müssen intern zahlreiche Digitalisierungsmaßnahmen realisiert werden. Im Jahr 2020 hat die Kammer dafür einen Digitalisierungsfahrplan ausgearbeitet, der nun zügig umgesetzt wird. Ein Schwerpunkt ist – neben der Einführung eines Kundenportals mit einem entsprechenden Online-Angebot der Dienstleistungen – unter anderem auch die Umsetzung der Vorgangsbearbeitung, die eine medienbruchfreie Bearbei-

tung der Verwaltungsverfahren kammerintern ermöglicht. Hier laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren: Unser Kundenportal wird momentan mit diversen Anwendungen aufgebaut, die Struktur des Datenmanagementsystems zur rechtssicheren Archivierung und Speicherung von Daten und Unterlagen wird überarbeitet und die einzelnen Vorgänge und Prozesse der Fachbereiche werden aufgenommen. Noch in diesem Jahr wird die Vorgangsbearbeitung in der Handwerksrolle eingeführt und dann sukzessive in den weiteren hoheitlichen Bereichen Beitrag, Lehrlingsrolle, Ausbildungsberatung und Prüfungswesen ausgerollt. Darüber hinaus sind einzelne, neue Softwaremodule bereits erfolgreich umgesetzt worden. So ist beispielsweise seit Anfang des Jahres 2021 das „Neue kommunale Finanzmanagement“ im Einsatz, ein Programm der Finanzbuchhaltung, mit dem eine kameralistische, aber auch doppelte Darstellung möglich ist. Weitere realisierte Maßnahmen sind die Einführung des elektronischen Vertragswesens sowie die Entwicklung und Umsetzung des elektronischen Berichtsheets für alle Auszubildenden des saarländischen Handwerks.

Digitalisierungsberatung

Digitale Geschäftsprozesse

Die voranschreitende Digitalisierung verändert grundsätzlich alle Bereiche im handwerksnahen Umfeld. Ob produktions- oder fertigungsnahe Betriebe oder auch dienstleistungsausgerichtete Unternehmen: für jede Branche ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen wichtig für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die Automatisierung und Verknüpfung von betriebsbezogenen Prozessen ist ein zentraler Baustein, um gerade in Zeiten von hohem Auftragsaufkommen und Fachkräftemangel

anfallende Arbeiten organisatorisch, termingerecht, nachvollziehbar und übersichtlich abwickeln zu können. Dabei ist es unerheblich, ob man direkt den großen Wurf wagt oder bereits mit kleineren zielgerichteten Maßnahmen beginnt. Wichtig ist, dass sich digitale Werkzeuge grundsätzlich immer in bestehende betriebliche Abläufe integrieren lassen sollten, um die Effizienz dauerhaft zu steigern.

Unabhängig von der Größe können alle Betriebe mit den geeigneten Maßnahmen ihre Geschäftsprozesse optimieren und damit einen effektiveren Personaleinsatz sowie eine flexiblere Gestaltung von Arbeitsprozessen erreichen, was sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt. Grundlage hierfür ist ein strukturiertes Vorgehen, angefangen von einer passgenauen Vorbereitung, gefolgt von einer konsequenten Strategie bis hin zur Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben.

Hilfe und Unterstützung erhalten Handwerksbetriebe bei den Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) der Handwerkskammer des Saarlandes. Sie informieren und beraten beispielsweise zu Themen der digitalen Zeiterfassung, der digitalen Dokumentenablage, beim Einführen eines digitalen Bautagebuchs oder bei der Anschaffung von ERP-Systemen (Geschäftsressourcenplanung). Sie begleiten von Anfang bis Ende und vermitteln bei Bedarf auch externe Experten und Anlaufstellen. Durch die Ausrichtung von Informationsveranstaltungen und Workshops erhalten interessierte Betriebe schon vor Maßnahmenbeginn die erforderlichen Vorkenntnisse, um sich passgenau über ihre Möglichkeiten informieren zu können.

Förderprogramme zu Digitalisierungsvorhaben

Die Einführung von digitalen Maßnahmen bietet große Chancen bezogen auf eine effizientere Gestaltung von Produktionsprozessen, Dienstleistungen und Geschäftsmodellen. Gerade in Pandemiezeiten zeigt sich die Digitalisierung als der Innovationstreiber, um sich den teils einschränkenden Gegebenheiten bestmöglich anpassen zu können. Dennoch können sich nicht alle Handwerksbetriebe der Thematik auch mühelos annehmen. Für viele kleinere und mittlere Unternehmen ist die Umsetzung von digitalen Vorhaben nicht nur mit zeitlichen, sondern auch mit nicht unerheblichen finanziellen Hürden verbunden. Aus diesem Grund unterstützen Bund und Land mit entsprechenden Förderprogrammen die Betriebe bei der digitalen Transformation.

Auch hier informieren und begleiten die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) saarländische Handwerksunternehmen bei der Vorbereitung und Einführung von digitalen Konzepten. Bei komplexeren Vorhaben können zusätzlich förderprogrammgestützte und zugelassene Berater hinzugezogen werden. Beratungsleistungen zur angehenden Investition in digitale Geschäftsprozesse, in die digitale Markterschließung oder in die IT-Sicherheit werden auch vor Anschaffung eines oder mehrerer Produkte finanziell bezuschusst.

Hat sich der Betrieb für eine konkrete Hard- und Softwarelösung entschieden, kann im direkten Nachgang auch hierzu eine Förderung in Anspruch genommen werden. Auf diese Weise lassen sich bei den eigenen Digitalisierungsvorhaben nicht nur zeitliche Kapazitäten schaffen, sondern auch die damit verbundenen Anschaffungskosten erheblich reduzieren. Selbst die



mit der Anschaffung von Hard- und Software notwendig werdenden Aufwendungen für die Mitarbeiterqualifikation lassen sich unter den Förderprogrammrichtlinien geltend machen. Zur Frage, welches Förderprogramm für welche angedachte Maßnahme das richtige ist, informieren unsere Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT).

Mobile Endgeräte im Arbeitsalltag

Der digitale Notizblock hält Einzug in unterschiedlichste Bereiche des Alltags. Gerade das Handwerk kann von immer leistungsfähigeren Apps profitieren. Wird zudem eine Cloud-Lösung genutzt, dürfte sich das auch positiv auf die Produktivität auswirken. Der Handwerker hat die Möglichkeit, vor Ort mit seinem mobilen Endgerät (z.B. Smartphone oder Tablet) verschiedene Daten zu erfassen. Gerade auch die Zeiterfassung für die Mitarbeiter bietet sich hier an. Dies ist mittlerweile komfortabel und ohne Medienbruch möglich. Die Texteingabe erfolgt bequem per Bildschirmtastatur oder Stifteingabe. Letzteres ermöglicht ferner das rasche Anfertigen beliebiger Skizzen und Zeichnungen. Über die eingebaute Kamera lassen sich zusätzlich qualitativ hochwertige Fotos erstellen und einbinden. Auch Bilder aus dem Fotoalbum kann man direkt einfügen. Eine Synchronisation der Daten ist auf vielen Endgeräten möglich.

IT-Sicherheit

Der Funktionsumfang von Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik ist schon heute enorm und nimmt weiter zu.

Dabei spielt die IT-Sicherheit eine entscheidende Rolle bei dem Einsatz dieser Geräte im Geschäftsalltag. Der Beratung zu aktuellen Bedrohungen und zu möglichen Schutz- bzw. Abwehrmechanismen kommt eine Schlüsselrolle zu. Während Datenschutz sich auf den Schutz personenbezogener Daten vor dem Missbrauch durch Dritte bezieht, geht es bei der Informationssicherheit darum, definierte Schutzziele bei IT-Systemen zu erreichen. Die klassischen Schutzziele sind hierbei Vertraulichkeit (Zugriff nur für Berechtigte), Integrität (korrekte und vollständige Informationen) und Verfügbarkeit (Zugriff jederzeit möglich). Diese werden heute um weitere Schutzziele wie zum Beispiel Authentizität (geprüfte Identität des Kommunikationspartners) erweitert.

Neben Public-Cloud-Diensten, bei denen die Daten in externen Rechenzentren gespeichert werden, bergen bereits lokale Rechnernetze bei unsachgemäßer Konfiguration erhebliche Gefahrenpotenziale. Dies gilt vor allem für Drahtlosnetze. Neben rechtlichen Themen, die für WLAN-Betreiber wichtig sind, müssen Drahtlosnetze durch eine Kombination von Maßnahmen gut abgesichert werden. Für die sichere Einrichtung und Nutzung von Cloud-Diensten auf mobilen Geräten und Desktop-Rechnern ist eine Krypto-Software unerlässlich. Unter den Aspekt Datensicherheit fallen auch geeignete Backup-Strategien mit regelmäßigen Datensicherungen. Ein Datenverlust, ganz gleich, ob selbstverschuldet oder fremdverursacht, kann schwerwiegende Folgen für das Unternehmen haben.

Zur Vermeidung von Angriffen von innen sind Authentifizierung, sichere Passwörter, Dateiberechtigungen, Sperrbildschirm etc. wichtig. Sind die Rechner mit dem Internet verbunden oder werden potenziell schadhafte Wechselmedien benutzt, werden zudem u.a. Verschlüsselung und Abwehrmechanismen relevant. Generell sollte immer eine Kombination von Schutzmaßnahmen erfolgen, was als Defense-in-Depth-Strategie bekannt ist. Hier gibt es u.a. Firewalls, Antivirensoftware, Codesignierung, Angriffserkennungssysteme etc. Neben den technischen Sicherheitsmaßnahmen sind die organisatorischen ebenso wichtig.

Das Thema Sicherheit in der Informationstechnik muss für alle Betriebe oberste Priorität haben. Entsprechende Beratungsangebote, in denen für die Risiken und Gefahren sensibilisiert wird, stellt unsere HWK etwa durch Beratungen vor Ort in den Betrieben, Schulungen und Vortragsveranstaltungen für die Handwerksunternehmen zur Verfügung.

IT-Grundsicherheitsprofil für Handwerksbetriebe

Immer mehr Unternehmen sind Opfer von Cyber-Angriffen. Neben finanziellen Verlusten bedeutet ein Betriebsausfall auch einen großen Imageverlust. Eine Umfrage des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat 2018 ergeben, dass bereits jeder dritte Betrieb in Deutschland Cyber-Angriffen ausgesetzt war. Betriebsstörungen oder sogar Betriebsausfälle waren häufig die Folge. Wie wichtig eine funktionierende IT ist, zeigte sich im betrieblichen Alltag auch während der Corona-Pandemie. IT-Sicherheit ist ein breites, mitunter kostenintensives Thema, das aber ein Unternehmen im Schadensfall teuer zu stehen kommen kann.

Um Handwerksunternehmen vor solchen Szenarien zu schützen, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) ein Sicherheitskonzept entwickelt. In Online-Veranstaltungen wird das von BSI und ZDH entwickelte IT-Grundsicherheitsprofil für Handwerksbetriebe unseren Handwerksbetrieben vorgestellt. Die Teilnehmer werden über die Bedeutung der IT-Sicherheit für das eigene Unternehmen informiert und für die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Herangehensweise zur Erreichung von IT-Sicherheit gemäß Basis-Absicherung sensibilisiert.

Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung

Digitalisierung in der Metallausbildung

Einhergehend mit dem Neubau der Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes, sozusagen der „Hardware“ der Bildung, muss auch die „Software“, das heißt müssen die Bildungskonzepte, optimiert und angepasst werden. Die Digitalisierung hat in den vergangenen Jahren im Handwerk neben technischen Innovationen bei Werkzeugen und Materialien nichttechnische Innovationen hervorgebracht, welche die Arbeitsabläufe sowie die Betriebsorganisation verändern und neue Dienstleistungen ermöglichen. Die Digitalisierung kann maßgeblich dazu beitragen, betriebliche Abläufe in Gänze darzustellen und zu verbessern. Die berufliche Ausbildung muss die Digitalisierungstrends in der Arbeitswelt frühzeitig erkennen, erfassen und in die überbetrieblichen Lehrlingsunterweisungen (ÜLU) einfließen lassen. Darüber hinaus ist auch die Weiterbildung der handwerklichen Fachkräf-

te von zentraler Bedeutung, um neue, digital unterstützte Werkzeuge, Prozesse und Techniken einsetzen zu können. Besonders auf dem Gebiet der produktionsnahen Fertigung ergeben sich durch neue digitale und App-basierte Anwendungen innovative Möglichkeiten, um maschinenübergreifende Auftragsprozesse überschaubarer abbilden zu können. In CNC-gesteuerten Bearbeitungszentren lassen sich Fertigungsdaten und Programminformationen werkstückbezogen auf einer gemeinsamen Steuerungsoberfläche für einen durchgängigen digitalen Workflow in Echtzeit anzeigen. Mehrere Apps für Planung, Vorbereitung, Fertigung, Monitoring und Service schaffen die optimale Ausgangsbasis für eine durchgängige Abarbeitung herzustellender Einzelteile und Komponenten. Der Aufbau von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen vor dem Hintergrund der Digitalisierung stellt die handwerklichen Bildungszentren vor große Herausforderungen. Wünschenswert wäre eine enge Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Kompetenzzentren, Bildungszentren, Schulen und Wirtschaft, um Themen wie KI schneller in der praktischen Anwendung etablieren zu können.

Smart Building im Elektrohandwerk

Das Elektrohandwerk hat sich im Bereich der Gebäudesystemtechnik zukunftsfest aufgestellt und einen neuen Ausbildungsberuf „Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration (Gebäudesystemintegrator)“ geschaffen. Mit diesem neuen Beruf werden Spezialisten für die Vernetzung und Systemintegration ausgebildet und die Themen Gebäudeautomation, Gebäudeleittechnik sowie Energiemanagement im Handwerk weiter ausgebaut. Die Handwerkskammer ist mit ihrem Kompetenzzentrum für Informations- und Kom-

munikationstechnik (KomZet IuK) im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik für die neuen Themenstellungen gut aufgestellt und wird entsprechende Ausbildungsinhalte im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) entwickeln, sobald die Unterweisungslehrpläne verfügbar sind. Die Nutzung intelligenter Gebäudetechnik wird ganz entscheidend von den Vorteilen geprägt, die der Kunde erzielen kann. Vom Wohnkomfort bis hin zum lebenslangen Wohnen in den eigenen vier Wänden kann dies in Zweck- und Gewerbegebäuden die Alarm- und Sicherheitstechnik sowie die Energieeffizienz sein. Die intelligente Nutzung von Gebäudedaten setzt die einfache und kostengünstige Zugänglichkeit zu Mess- und Sensorstellen voraus. Kritisch ist hier nach wie vor die Zugänglichkeit zu Verbrauchsmessstellen wie Gas-, Wasser- und Stromzähler. Gerade beim Stromzähler wurde in den letzten Jahren der Einbau digitaler Zähler vorangetrieben. Trotzdem ist es nach wie vor teuer und aufwändig, die Daten des Stromzählers in ein Energiemanagementsystem einzubeziehen. Diese Schnittstelle zwischen dem Netzbereich und dem Kundenbereich müsste so barrierearm wie möglich gestaltet werden, um im Handwerk entsprechende Lösungen mit einem für den Kunden spürbaren Nutzen entwickeln und anbieten zu können.

Digitalisierungsprojekte mit Partnerorganisationen des Handwerks

HTW Saar

Die innovative Technik der additiven Fertigung, umgangssprachlich auch als 3-D-Druck bezeichnet, wird künftig nicht nur in den High-tech-Branchen wie der Luft- und Raumfahrt

anzutreffen sein. Gerade auch für Handwerksbetriebe bieten diese additiven Fertigungsverfahren eine große Vielfalt in der technischen Umsetzung und können demzufolge in der Einzel- oder Kleinserienfertigung, der Prototypenherstellung, der Sonderanfertigung sowie der Produktion von Ersatzteilen ab der Stückzahl 1 zum Tragen kommen.

Je nach Maschinenteknologie und Material können unterschiedlichste Anwendungsgebiete und damit auch Gewerke angesprochen werden. Neben der einzusetzenden Werkstoffvielfalt wie Holz, Kunststoff, Keramik, Glas, Metall u.v.m. wird der eigentliche Mehrwert in der Entwicklung und Ausarbeitung von neuen und innovativen Produkten liegen. Welche Möglichkeiten es zukünftig auf diesem Gebiet geben wird, hängt einerseits von der verwendeten Drucktechnik und Maschine ab und andererseits von deren Bedienung durch geschulte und kreative Fachkräfte.

Aufgrund der Komplexität dieses Themengebiets hat die Handwerkskammer des Saarlandes gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) eine entsprechende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit, die „Geprüfte Fachkraft für 3-D-Druck und innovative Produktentwicklung“, konzipiert. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Qualifikation dringend benötigter Fachkräfte im Saarland geleistet. Im Mittelpunkt der technischen Qualifizierungsmaßnahme steht die anwendungsbezogene und handlungsorientierte Wissensvermittlung verschiedener 3-D-Drucktechniken. Dabei lernen die Teilnehmer, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es bei der Anwendung, dem Druckgerät, der Druckqualität, der Werkstoffe und den Gestal-

tungsmöglichkeiten beim Entwerfen und Entwickeln von Produkten durch eine 3-D-CAD-Software zu berücksichtigen gilt.

Auch bei der späteren Einführung der innovativen Technologie in den betrieblichen Ablauf steht die Kooperation von HWK und htw saar dem saarländischen Handwerk zur Seite.

Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren und Kompetenzzentrum Digitales Handwerk

Durch die Zusammenarbeit unserer Handwerkskammer mit den Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren und dem Kompetenzzentrum Digitales Handwerk sollen neue Technologien zur Digitalisierung für unsere Handwerksbetriebe nutzbar gemacht werden. Zahlreiche technologische Entwicklungen verändern die Arbeitswelt nachhaltig. Schon heute können per 3-D-Druck beispielsweise Häuser aus Beton gebaut oder kann Goldschmuck mit neuartigen Strukturen gefertigt werden. Auch im Dentalbereich wird diese Technologie für die Fertigung von Zahnersatz aus Metall oder Kunststoff eingesetzt. Im Lebensmittelhandwerk kann der Konditor dieses Verfahren einsetzen, um ein Abbild des frisch vermählten Ehepaars aus Zuckerguss für die Hochzeitstorte zu fertigen. Tiefgreifende Änderungen werden durch den Einsatz von Wearable Devices erwartet. Hier stellen sicherlich Datenbrillen im Zusammenhang mit Augmented Reality innovative Werkzeuge für das Handwerk dar. Diese können als Kommunikationszentrale mit Sprachsteuerung fungieren, kontextsensitiv Daten abrufen und über Assistanzanwendungen die nächsten Arbeitsschritte als Handlungsempfehlung angeben sowie auf Fehler im Arbeitsprozess hinweisen.

2.3 Appelle

Die Auswirkungen der Digitalisierung sind gerade im Office-Bereich gewerkübergreifend spürbar. ERP-, DMS- und CRM-Systeme werden häufig genutzt, ebenso Systeme zur (mobilen) Zeiterfassung und zum Task-/Projektmanagement. Für die Baugewerke gibt es Möglichkeiten des digitalen Aufmaßes und zur Dokumentation ein digitales Bautagebuch bzw. eine digitale Bauakte. Auch die Kommunikation hat sich verändert. Während Mitarbeiter noch vor etwa 25 Jahren auf der Baustelle oder beim Kunden entweder gar nicht oder nur über teure Funksysteme bedingt erreichbar waren, ist heute eine wesentlich schnellere und datenintensivere Kommunikation möglich.

Die fortschreitende Digitalisierung stellt an die Handwerksbetriebe enorme Anforderungen, die sie oftmals nicht alleine stemmen können. Der Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH), unsere Handwerkskammer und die Innungen begleiten und unterstützen den digitalen Wandel der saarländischen Betriebe. Bei der Digitalisierungsstrategie des Landes muss die Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzen und dabei auch die Belange der Handwerksbetriebe konsequent berücksichtigen.

Ausbau der digitalen Infrastruktur beschleunigen

Mit fortschreitender Digitalisierung und der Entwicklung neuer Anwendungen werden das Datenvolumen und damit auch die Notwendigkeit höherer Übertragungsgeschwindigkeiten weiter wachsen. Schon heute zeigt sich, dass deutlich höhere Bandbreiten für die wirtschaftliche Entwicklung der Betriebe wichtig sind – vor allem angesichts der Tatsache, dass die Bedeutung des weltweiten Netzes für die Handwerkswirtschaft weiter zunehmen wird, beispielsweise mit dem Ausbau von Cloud-Diensten.

Damit alle Handwerksbetriebe die Vorteile der Digitalisierung nutzen können, ist eine flächendeckende Internetinfrastruktur notwendig, die den Anforderungen an einen reibungslosen Datentransfer jetzt und in Zukunft gerecht wird. Dies ist vor allem auch für die Betriebe wichtig, die ihren Sitz im ländlichen Raum haben. Auch mit Blick auf die Aus- und Weiterbildung im Handwerk gilt es, die handwerklichen Bildungsstätten mit leistungs- und zukunftsfähigen Internetanschlüssen zu versorgen.



Grundlage für einen reibungslosen Kommunikations- und Datenfluss ist eine im Saarland flächendeckende, leistungsfähige digitale Infrastruktur. Hierzu gehört insbesondere der Ausbau eines Glasfaser-, Breitband- und Mobilfunknetzes (5G) mit stabilen Übertragungsraten von mindestens 50 Megabit pro Sekunde (Mbit/s). Das wäre ein erster wichtiger Schritt, um die Digitalisierung zu beschleunigen. Allerdings werden die Angebote der Telekommunikationsdienstleister im Bereich von 50 Mbit/s in der Regel so asynchron ausgelegt, dass der Rückkanal eine deutlich geringere Geschwindigkeit aufweist, was für die heutigen Anforderungen an eine Cloudlösung oft unzureichend ist. Mittelfristig sind die Voraussetzungen für eine Gigabit-Versorgung zu schaffen. Zudem sind Funklöcher im Mobilfunknetz so schnell wie möglich zu schließen.

Die Entwicklungen beim Internet der Dinge erfordern die Verfügbarkeit weiträumiger Drahtlosnetze, z.B. des Long Range WAN (~450 MHz bzw. ~850 MHz). Das Handwerk muss einen Zugriff auf diese Infrastruktur erhalten, um Internet-of-Things-(IoT)-Anwendungen im Handwerk bzw. entsprechende Smart Services oder Predictive-Maintenance-Angebote realisieren zu können. Diese Netze funktionieren asymmetrisch und sind auf die Energieeffizienz der IoT-Geräte ausgerichtet. Die Datenraten sind hier vergleichsweise gering (≤ 50 kbit/s). Ein Vorteil dieser Funktechnologie ist die Durchdringung von Gebäuden, d.h., IoT-Geräte in Gebäuden können ausgelesen werden und so z.B. ereignisbasiert weitere digitale Dienste anstoßen. Funktionierende Infrastrukturen und ein entsprechend einfacher Zugang sind eine wichtige Grundlage für unser Handwerk.

Datenschutz und IT-Sicherheit

Zentrale Punkte sind der Datenschutz und die IT-Sicherheit. Dies sind zwei der größten Herausforderungen im digitalen Transformationsprozess für unsere Handwerksbetriebe. Über eine bundesweite Infrastruktur müssen den KMU herstellerunabhängige und produktneutrale Angebote und Dienstleistungen mit mehr IT-Sicherheit zur Verfügung gestellt und für diese zugänglich gemacht werden.

Digitale Bildung in allgemeinbildenden Schulen vorantreiben

Bereits in den allgemeinbildenden Schulen muss digitaler Bildung als Schlüsselkompetenz für das Berufsleben entsprechende Bedeutung zukommen. Die Qualifizierung des Lehrpersonals, zeitgemäße Lehr- und Lernmethoden und die Nutzung der digitalen Medien im Schulalltag sind die wichtigsten Stellschrauben. Die Medienkompetenz der angehenden Fachkräfte muss im Mittelpunkt aller Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in der beruflichen Bildung stehen.

Digitalisierungsprämie fürs Handwerk

Die Digitalisierung im Handwerk ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Es sind gerade die kleinen und mittleren Handwerksbetriebe, die im Vergleich zu großen Unternehmen nicht über die notwendigen internen Ressourcen und finanziellen Mittel verfügen, um die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern. Daher fordern wir für diese Betriebe eine Digitalisierungsprämie, damit sie sich an die Erfordernisse des digita-

len Wandels anpassen können (Investitionen in Infrastruktur, Aus- und Weiterbildung etc.).

Förderung der Digitalisierungsberatung

Ergänzend zur Digitalisierungsprämie benötigen die Handwerksbetriebe auch Unterstützung in Form einer qualifizierten Begleitung der Digitalisierungsvorhaben. Der Bedarf an solchen Beratungen mit Digitalisierungsbezug muss durch entsprechende Angebote abgedeckt werden und finanziell für die Betriebe zu stemmen sein. Hierfür sollten die Fördermittel für Beratungsleistungen unbürokratisch und sicher zur Verfügung gestellt werden.

Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung weiter ausbauen

Die Corona-Pandemie hat der Digitalisierung einen deutlichen Schub gegeben. Gemerkt hat man das beispielsweise daran, dass Besprechungen und Veranstaltungen in den digitalen Raum verlegt wurden. Videokonferenzen ermöglichten trotz pandemiebedingter Einschränkungen den Informationsaustausch. Dabei wurden neben Reisezeiten auch Reisekosten gespart. Doch hat sich leider auch gezeigt, dass die Digitalisierung vieler Verwaltungsprozesse und -leistungen noch nicht überall den Erfordernissen der Betriebe entspricht. Dort, wo Betriebe auf Entscheidungen der Verwaltungen warten müssen, wirkt sich das auch auf die Leistungserbringung der Handwerksbetriebe aus. Insofern muss dringend die Digitalisierung des Verwaltungshandelns vorangetrieben werden.





3. Fachkräftesicherung und Qualifizierung

3.1 Hintergrund

Die Sicherung der Fachkräfteversorgung ist eine zentrale Herausforderung für die Organisationen des Handwerks. Neben der demografischen Entwicklung gibt es weitere Faktoren, die Einfluss auf den Arbeitsmarkt für handwerkliche Fachkräfte haben, wie beispielsweise der anhaltende Trend, im Anschluss an die Schulzeit einen Hochschulabschluss anzustreben. Hinzu kommt die zunehmende Konkurrenz anderer Branchen um die Schulabgänger. Auch können die jungen Menschen auf dem Ausbildungsmarkt erheblich mehr Alternativen wählen als noch vor 20 Jahren. Die Folge: Immer mehr Handwerksbetriebe können freie Stellen nicht mehr besetzen, mit entsprechenden Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks.

Der Fachkräftemangel im Handwerk gefährdet die Entwicklung von Unternehmen und beeinträchtigt die Wachstumschancen der Region. Auf zwei Ebenen ist gegenzusteuern: Zum einen ist die Zahl derjenigen zu steigern, die sich für eine Ausbildung und Tätigkeit im Handwerk interessieren. Zum anderen gilt es, die Qualifikation der Bewerber und der handwerklichen Fachkräfte zu sichern. Damit sich also der Wirtschaftsbereich Handwerk auch künftig weiter positiv entwickeln kann, sind, neben dem Werben um Nachwuchskräfte, eine gute Allgemeinbildung der Schulabgänger sowie eine qualitativ hochwertige betriebliche Aus-, Fort- und Weiterbildung von entscheidender Bedeutung.

3.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Ausbildungsberatung und Lehrlingsrolle

Die Ausbildungsberatung zählt zu den wesentlichen Aufgaben der Handwerkskammern und spielt bei der Förderung der betrieblichen Ausbildungsqualität eine Schlüsselrolle. Sie steht in direktem Kontakt mit den Ausbildungsbetrieben. Neben ihren hoheitlichen Aufgaben (z.B. die Überwachung der Berufsausbildung) bietet die Ausbildungsberatung der Handwerkskammer des Saarlandes ein breites Spektrum an Beratungsleistungen an. Zudem unterstützt sie Unternehmen bei der Steigerung der betrieblichen Ausbildungsqualität.

Die Ausbildungsberatung ist zudem die erste Anlaufstelle für Auszubildende sowie deren Familien. Aufgrund ihres gesetzlichen Auftrages setzt sie sich auch für die Belange der Auszubildenden ein und beugt durch Beratung, Information und Moderation Ausbildungsabbrüchen vor.

In der Lehrlingsrolle der HWK werden die Berufsausbildungsverhältnisse erfasst. Das Führen dieses zentralen Verzeichnisses gehört zu den hoheitlichen Aufgaben einer Handwerkskammer. Die Lehrlingsrolle dient der Regelung, Überwachung, Förderung und dem Nachweis der Berufsausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen. Zudem sorgt sie für die Überwachung der fachlichen und sachlichen Qualität der Berufsbildung.

Diversität – Vielfalt im Handwerk

Unsere HWK unterstützt mit zahlreichen Maßnahmen, Aktivitäten und Dienstleistungen das Werben um den Nachwuchs. Eine Herausforderung ist hierbei die Steigerung der Diversität der Beschäftigungsstruktur. Tradierte Rollen-

bilder verhindern oft Karrieren im Handwerk – beispielsweise die von Frauen in technischen Berufen. In diesem Zusammenhang sei darauf aufmerksam gemacht, dass das unmittelbare soziale Umfeld die Berufswahl mitbeeinflussen kann. Schülerinnen, die im Rahmen der Berufsorientierung beispielsweise das Metallhandwerk interessant finden, bekommen mitunter von Eltern, Verwandten oder Freunden ein negatives Feedback, wenn die jungen Frauen den Gedanken äußern, in diesem Handwerk eine berufliche Karriere starten zu wollen. Das aber schränkt für Frauen die Vielfalt beruflicher Karrierewege ein. Zudem entgehen so dem Handwerk dringend benötigte Fachkräfte.

Diversität der Beschäftigungsstruktur meint aber nicht nur die sogenannte „Gender-Thematik“, sondern es geht ebenso darum, die Vielfalt der Gesellschaft auch in der Arbeitswelt abzubilden. Eine Karriere im Handwerk steht jedem offen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion und anderen Merkmalen. Entscheidend sind alleine das Interesse, das Wissen und das Können.

Fachkräftesicherung

Unterstützung der Imagekampagne

Die seit 2010 laufende bundesweite Imagekampagne des Handwerks wird weiterhin von der HWK unterstützt. Dies findet auch im Kammerhaushalt für die kommenden Jahre Berücksichtigung. Die HWK beteiligt sich an der Weiterentwicklung der Kampagne, so zum Beispiel im Rahmen der Arbeitsgruppe Image beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Unsere HWK sowie die Innungen und Verbände des Wirtschaftsbereichs Handwerk sprechen gezielt Jugendliche an, um sie für eine Ausbil-

derung im Handwerk zu begeistern. Ziel ist es, dass auch künftig wieder über 2.000 Jugendliche eine Ausbildung im Handwerk beginnen. Im Laufe der nächsten Jahre wird es für die Kammern eine Herausforderung sein, unter Bündelung aller Maßnahmen und Aktionen den Nachwuchs für das Handwerk zu sichern.

Informationen für Schüler, Eltern, Lehrer und Multiplikatoren

Ehrenamtlich Engagierte aus dem Handwerk sowie hauptamtliche Mitarbeiter der HWK informieren Schüler, Eltern und weitere Multiplikatoren wie zum Beispiel Lehrer und Betreuer bei Schulbesuchen, auf Elternabenden und bei Messen über die Chancen einer dualen handwerklichen Ausbildung sowie die Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen, die das Saarland für die verschiedenen Gewerke bietet. Zudem werden im Rahmen verschiedener Aktionen (Speed-Dating, Walk and Talk, Girls' Day und Boys' Day) Jugendliche über die Berufsausbildung im Handwerk informiert. Künftig sollen hierzu auch digitale Formate genutzt werden. Besonders setzt die HWK auf die Kommunikationskanäle „Lehrstellenradar“ (Internetpräsenz und Smartphone-App www.lehrstellen-radar.de) und „Azubi-Hotline“ (Telefonnummer zur Beratung ☎ 0681 5 809 809).

Kooperationen mit allgemeinbildenden Schulen

Die Kooperationen mit den allgemeinbildenden Schulen sind ein wichtiger Baustein im Rahmen der Berufsorientierung und Nachwuchswerbung. Angesprochen werden vorrangig die Gesamtschulen. Die Zusammenarbeit mit diesen Schulen soll ausgebaut werden. Darüber hinaus strebt die HWK eine stärkere Zusammenarbeit mit saarländischen Gymnasien an.

Ansprache Jugendlicher über soziale Medien

Über den YouTube-Kanal „Mach Dein Ding!“ spricht die HWK gezielt Jugendliche an. Bereits die Einführung im Dezember 2016 übertraf die Erwartungen an das neue Format. Zwischenzeitlich verzeichnete der Kanal insgesamt rund 1,3 Millionen Zugriffe (Stand: Mai 2021). Auch die Abrufe im Lehrstellenradar steigen stetig. Diese Erfolge zeigen, dass die HWK mit ihren Online-Aktivitäten auf dem richtigen Weg ist. Insgesamt wurden bereits 28 YouTube-Videos produziert; weitere sechs werden demnächst folgen.

Mentoren-Programme

Die Mentoren-Programme werden vorerst weitergeführt. Projektpartner der HWK sind dabei weiterhin das saarländische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MWAEV), die Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK), die Bundesagentur für Arbeit sowie die Jobcenter im Saarland. Die Mentoren (Coaches) beraten Kunden des Jobcenters, die bisher keine Ausbildungsperspektive hatten.

Im Rahmen des Projektes „Passgenaue Besetzung“ werden zudem Betriebe bei der Besetzung ihrer Lehrstellen unterstützt, zum Beispiel durch individuelle Beratung, Ermittlung des betrieblichen Bedarfs an Auszubildenden, Erstellung von Anforderungs- und Stellenprofilen sowie Hilfestellung beim Ausbildungsmarketing. Das Projekt wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert.

Passgenaue Besetzung

Das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Bundesministerium für Wirtschaft



und Klimaschutz (BMWK) geförderte Programm „Passgenaue Besetzung“ unterstützt die mittelständische Wirtschaft aktiv bei der nachhaltigen Sicherung ihres künftigen Fachkräftebedarfs. Im Mittelpunkt der Maßnahme stehen kleine und mittlere Unternehmen und deren Versorgung mit (zukünftigen) Fach- und Nachwuchskräften. Die geförderten Berater konzentrieren sich dabei auf die Besetzung der zahlreichen freien Lehrstellen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne Flüchtlingsstatus. In diesem Zusammenhang besuchen und beraten sie Unternehmen, ermitteln den betrieblichen Bedarf an Auszubildenden, erstellen Anforderungs- und Stellenprofile, suchen in Schulen, auf Messen sowie im Netz nach geeigneten Kandidaten und sichten Bewerbungsunterlagen. Mithilfe von Auswahlgesprächen und Einstellungstests schätzen die Berater die Fähig- und Fertigkeiten der Jugendlichen ein, treffen eine Vorauswahl geeigneter Bewerber und machen dem Betrieb einen möglichst passgenauen Vorschlag. Bei der Suche kooperieren die Berater mit zahlreichen anderen am Übergang von Schule zu Beruf tätigen regionalen und überregionalen Akteuren, wie beispielsweise den Arbeitsagenturen und Jobcentern.

Betriebliche Integration Geflüchteter

Das seitens des Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte Programm „Willkommenslotsen“ unterstützt Unternehmen, die Auszubildende und Nachwuchsfachkräfte suchen, bei der betrieblichen Integration Geflüchteter. Der zuständige Berater der HWK sensibilisiert Handwerksbetriebe für die Möglichkeit, Geflüchtete zu qualifizieren oder als Fachkräfte einzustellen. Der Willkommenslotse übernimmt zudem die vorbereitenden Tätigkeiten bei der Besetzung offener Ausbildungs-

und Arbeitsstellen. Das kann zum Beispiel die Erstellung eines Bewerberprofils gemeinsam mit dem Unternehmen oder die Prüfung der Bewerbungsunterlagen zusammen mit dem Geflüchteten sein. Zudem beantwortet er Fragen der Unternehmen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, sucht gezielt nach geeigneten Bewerbern und trifft eine Vorauswahl für die Unternehmen.

Um passende Kandidaten zu finden, kooperiert der Willkommenslotse auf regionaler Ebene mit anderen am Übergang von Schule und Beruf tätigen Stellen. So findet seit langem ein enger Austausch mit den regionalen Jobcentern und den Migrantenorganisationen statt. Auch die Abschlussklassen der allgemeinbildenden Schulen und der beruflichen Schulen werden regelmäßig über die Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk informiert.

Berufsorientierung

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels im Handwerk sind zielgruppengerechte Berufsorientierungsmaßnahmen unverzichtbare Werkzeuge, um Ausbildungsinteressierte über die Berufs- und Karrierewege im Handwerk zu informieren und für eine handwerkliche Laufbahn zu begeistern. Das Interesse an einer handwerklichen Tätigkeit wird am häufigsten durch eigenes Erleben und Ausprobieren im Rahmen von Workshops, Praktika oder Betriebsbesuchen geweckt. Dabei ist es von Vorteil, wenn Schülerinnen und Schüler in ihren ersten beruflichen Orientierungsphasen während des siebten oder achten Schuljahres, also im Alter von 12 bis 14 Jahren, mit dem Handwerk in Berührung kommen und verschiedene Handwerksberufe kennenlernen.

Die HWK wird im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms (BOP) auch künftig die überbetrieblichen Werkstätten des saarländischen

Handwerks für Schülerinnen und Schüler öffnen. In den Werkstätten haben die Jugendlichen Gelegenheit, sich unter Anleitung erfahrener Handwerker im Umgang mit Werkzeugen und Werkstoffen zu üben. Bund und Land stellen der HWK finanzielle Fördermittel zur Umsetzung dieser Maßnahmen zur Verfügung.

Qualifizierung

Neubauprojekt Berufsbildungszentrum

Die duale Ausbildung ist ein Markenzeichen des Handwerks. Entsprechend gliedert sich die Ausbildung in einen betrieblichen und in einen schulischen Anteil auf. Der schulische Anteil wird in der Berufsschule durchgeführt. Der betriebliche Anteil findet in den Handwerksunternehmen statt und wird je nach Bedarf und Lehrjahr durch die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) in einem Berufsbildungszentrum ergänzt. In der Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes werden diese überbetrieblichen Ausbildungen schwerpunktmäßig für die Gewerke Metall sowie Elektro- und Informationstechnik, Friseur und Kosmetik, Bäcker und Konditor, Augenoptik und Büromanagement angeboten und durchgeführt. Speziell für die Gewerke Metall und Elektrotechnik sind zudem zwei Kompetenzzentren eingerichtet worden. Die Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes verfügt derzeit noch über 335 Werkstatt- und Theorieplätze in insgesamt 45 Übungseinheiten. Neben der überbetrieblichen Ausbildung finden in diesen Einrichtungen auch Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung statt, allen voran die Meisterausbildung in Teilzeit und in Vollzeit.

Bereits im Jahr 2013 wurde in einer Studie des Heinz-Piest-Instituts Hannover die Notwendigkeit der Modernisierung der Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes bestätigt. Dabei wurde festgestellt, dass die vorhandene Bildungsstätte in baulicher Hinsicht nicht mehr den aktuellen Anforderungen einer zeitgemäßen Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte entspricht. Nach mehreren Standortuntersuchungen und Standortüberprüfungen wurde der jetzige Standort in der Hohenzollernstraße in Saarbrücken als der wirtschaftlich geeignetste Standort festgestellt. Diese Entscheidung für den Standort Saarbrücken wurde unter Bewertung der wirtschaftlichen Faktoren getroffen, wobei kulturelle Aspekte, städtebauliche und geschichtsträchtige Bedeutung des jetzigen Standorts, die Attraktivität durch die Nähe zu nutzungsrelevanten Einrichtungen (beispielsweise Verkehrsanbindung) ebenso Beachtung fanden wie die Ansätze nachhaltigen Bauens. Insbesondere wurde anerkannt, dass die neue Bildungsstätte der Handwerkskammer des Saarlandes nicht nur als Bildungsbau fungieren wird, sondern dieser Bildungsbau auch einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen hat. Deshalb wird der Neubau der Bildungsstätte multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten zulassen.

Der mit den Zuwendungsgebern Bund und Land vereinbarte Architektenwettbewerb wurde bereits im Januar 2019 ausgelobt. Die Beauftragung an den Preisträger Gerber Architekten aus Dortmund erfolgte Anfang 2020. Danach wurde mit der Umsetzung der Leistungsphasen I (Grundlagenermittlung) und der Leistungsphase II (Vorplanung) begonnen. Nach deren Abschluss wurde die Leistungs-

phase III (Entwurfsplan) eingeleitet, auf deren Grundlage die Genehmigungsplanung nach der Leistungsphase IV folgte.

Die HWK-Vollversammlung hat in ihrer Sitzung vom 03.12.2020 auf Empfehlung des HWK-Vorstandes dem vorliegenden Investitionsplan und ebenso dem dazugehörigen Finanzierungsplan einstimmig die Zustimmung erteilt. Der Neubau der Bildungsstätte wird von Bund und Land erheblich finanziell gefördert. Die Fertigstellung des Gebäudes und seine Inbetriebnahme sind nach dem vorliegenden Bauzeitenplan im Herbst 2024 vorgesehen.

Saarländische Meister- und Technikerschule (SMTS)

Eine wichtige Stellschraube bei der Sicherung der Fachkräfteversorgung ist die Meister- und Techniker-Qualifikation. Hier leistet die SMTS einen ganz wesentlichen Beitrag.

Die Vereinbarung zur Fortführung der ehemaligen Staatlichen Meister- und Technikerschule im Jahr 2006 zwischen dem Land und unserer HWK bedeutete die Übernahme etwa der Hälfte der für den Schulbetrieb erforderlichen Kosten durch die HWK. Dies führte zu einer deutlichen finanziellen Entlastung des Landes und einer entsprechend hohen finanziellen Belastung des Handwerks.

Rund 180 Gesellen des Handwerks und Facharbeiter aus anderen Wirtschaftsbereichen besuchen jährlich die SMTS, um in einem Jahr die Vorbereitung zum Meister oder in zwei Jahren die Weiterbildung zum Techniker zu durchlaufen. Die SMTS wird von der Landesinnung Saarland Sanitär-, Heizungs- und Klempnertechnik, dem Wirtschaftsverband Holz und Kunststoff

Saar e.V., der Landesinnung Saarländischer Kraftfahrzeug-Verband und der Maler- und Lackiererinnung des Saarlandes unterstützt. 2019 hat das Land in seinem Haushaltsplan zusätzliche Mittel zur Anhebung der Ausgleichspauschale für ausgeschiedene Lehrkräfte bereitgestellt. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu einer auskömmlichen Finanzierung der leistungsfähigen Vollzeitschule im Bereich der Meister und Techniker im Saarland. Langfristig muss jedoch ein tragfähiges Finanzierungskonzept mit dem Land abgestimmt werden, um die Zukunft dieser für die gesamte saarländische Wirtschaft wichtigen Einrichtung zu sichern. Nur mit einer ausgewogenen Finanzierung der Kosten, die zu einer Reduktion der aktuell starken Kostenbelastung des Handwerks führt und damit dem politischen Anspruch einer Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung gerecht wird, kann die SMTS als Vollzeitschule im Saarland erhalten werden. Aktuell trägt das Handwerk hier Finanzierungsanteile, die andere Wirtschaftsbereiche für vergleichbare Bildungseinrichtungen nicht tragen müssen.

3.3 Appelle

Förderung der beruflichen Bildung weiter stärken

Eine starke berufliche Bildung ist wesentlich für die Wettbewerbsfähigkeit des Saarlandes und damit für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts. Zur leistungsfähigen Bildungslandschaft im Saarland gehören zweifelsohne die Träger der beruflichen Bildung. Daher sind bei allen Überlegungen, wie die Zukunft des Wirtschaftsstandorts gesichert werden kann, auch die Belange der beruflichen Bildung zu berücksichtigen. Handwerksbetriebe, überbetriebliche Bildungszentren des Handwerks sowie Berufsschulen sind bei Themen wie Gestaltung des öffentlichen Nahverkehrs oder Standortmarketing unbedingt miteinzubeziehen.

Die berufliche Bildung muss schon früh in den allgemeinbildenden Schulen beginnen. Das vom Bund geförderte „Berufsorientierungsprogramm in überbetrieblichen Bildungsstätten (BOP)“ unterstützt die Schulen sowohl bei der Potenzialanalyse als auch bei der Darstellung der beruflichen Praxis. Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bekommen Entscheidungshilfen, mit denen die jungen Menschen ihre eigenen Fertigkeiten, Interessen und individuellen Entwicklungspotenziale entdecken können. Das Wissen um das eigene Können erleichtert die spätere Berufswahl. Die Bundesförderung dieses Programms reicht im Saarland nicht aus, um landesweit allen Schulen die Teilnahme zu ermöglichen. Die Landesförderung von BOP sollte daher ausgeweitet werden.

Saarländische Meister- und Technikerschule

Wir begrüßen die Zusage der Regierungsparteien im Koalitionsvertrag, an der Finanzierung der SMTS bis zum Ende der 16. Legislaturperiode festzuhalten. Unser Ziel bleibt die dauerhafte Sicherstellung der Förderung der SMTS durch das Land, denn nur dann ist die Weiterführung der für die Zukunft der saarländischen Wirtschaft wichtigen Bildungseinrichtung gewährleistet. Hierzu finden aktuell Verhandlungen zur Fortführung der Vereinbarung zwischen Land und HWK statt.

Die Landesförderung für die SMTS ist zunächst bis zum Ende des Schuljahres 2021/2022 befristet. Zur Sicherstellung der Kontinuität und der Qualität des Unterrichts der Meister- und Technikerausbildung in Vollzeitform werden vom Land Lehrkräfte im zeitlichen Umfang von bis zu sieben Vollzeitlehreinheiten höherer Dienst und bis zu drei Vollzeitlehreinheiten gehobener Dienst zur Verfügung gestellt bzw. wird ein finanzieller Ausgleich für die von der HWK selbst personalisierten Lehrerstellen gewährt. Die damit verbundene unentgeltliche Abordnung beruht auf der Freiwilligkeit der Lehrkräfte und orientiert sich am Bedarf für den unterrichtlichen Einsatz in den genannten Vollzeitmaßnahmen der beruflichen Weiterbildung. Des Weiteren gewährt das Land einen Zuschuss zum laufenden Unterhalt der Meister- und Technikerschule.

Die Meister-Qualifikation wird in den kommenden Jahren umso wichtiger, da mit den Jungmeistern der drohende Mangel an Fach- und Führungskräften im Handwerk, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen, zumindest teilweise gedeckt werden kann. Zahlreiche Handwerksbetriebe im Saarland stehen zur Über-

nahme an. Gerade deshalb ist es von enormer Bedeutung, die Vorzüge des Meisterbriefs aufzuzeigen und die Jungmeister für eine Selbstständigkeit im Handwerk zu begeistern.

Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung

Kein Bildungssystem, weder das berufliche noch das akademische, darf besonders bevorzugt oder benachteiligt werden. Alle Bildungseinrichtungen sind gleich zu behandeln, vor allem hinsichtlich der finanziellen und personellen Ausstattung. Dazu gehört ebenfalls eine weitere Förderung der Berufsorientierung durch das Land. Die Gleichwertigkeit muss sich zugleich in öffentlichen Förderungen wie Globalhaushalten für Hochschulen und die Bildungsstätten des Handwerks niederschlagen. Die berufliche Bildung darf nicht weniger als die akademische Bildung gefördert werden.

Die zentrale Voraussetzung für alle Anstrengungen, die Attraktivität beruflicher Bildung zu steigern, ist, dass Gesellschaft, Politik und Öffentlichkeit die berufliche Bildung als gleichwertig zur akademischen Bildung ansehen. Dieses Gleichwertigkeitsprinzip muss grundsätzlich Leitlinie der Bildungspolitik sein. Dies muss bei der Berufsorientierung beginnen und bis zur finanziellen Förderung der Meisterausbildung gelten.

Klares Bekenntnis der Politik zum Meisterbrief

Die Meisterpflicht als Voraussetzung für die Selbstständigkeit im Handwerk darf nicht wieder aufgeweicht werden. Der Meisterbrief ist ein berufsqualifizierender Abschluss. Die mit

der Meisterqualifikation vermittelten Kompetenzen sind ein entscheidendes Qualitätsmerkmal und eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Existenz eines Unternehmens. Die Meisterqualifikation ist eine zentrale Grundlage für die Ausbildung guter Fachkräfte im Handwerk und Ausdruck gelebten Verbraucherschutzes.

Mit der Rückvermeisterung einiger Handwerke hat die Politik ein klares Signal gegeben, dass der Meisterbrief die zentrale Grundlage für eine erfolgreiche Selbstständigkeit im Handwerk ist und der 2004 eingeschlagene Weg der sogenannten Liberalisierung nicht zielführend war. Wir fordern, dass die Politik auf allen Ebenen sich auch künftig zum Meisterbrief bekennt.



4. Gewerbeförderung



4.1 Hintergrund

Unsere HWK berät und unterstützt alle saarländischen Handwerksunternehmen. Sie ist die zentrale Anlaufstelle für Handwerksbetriebe rund um alle Fragen und Themen zur betrieblichen Entwicklung. Dazu gehören beispielsweise neben der Beantwortung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen auch die Beratung und Begleitung bei der Unternehmensgründung, -übernahme und -nachfolge, die Betreuung bei Fragen zur Unternehmenssicherung, aber auch das Informieren über Themen wie Innovation und Technologie. Die Umwelt- und Energieberatung sowie alle Themen rund um den Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit werden von der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH für das saarländische Handwerk aufbereitet und beraten.

Darüber hinaus erzielen viele saarländische Betriebe ihre Umsätze nicht mehr nur auf dem deutschen Markt. Vielmehr spielen zunehmend auch ausländische Märkte, hier vor allem Luxemburg und Frankreich, eine wichtige Rolle. Diese wirtschaftliche Bedeutung der grenzüberschreitenden Aktivitäten spiegelt sich ebenfalls im Leistungsangebot der HWK-Unternehmensberatung wider.

Aufgrund der durch die Corona-Pandemie hervorgerufenen Unsicherheiten hat sich das Beratungsportfolio für Handwerksbetriebe zusätzlich um die pandemiebedingten betriebswirtschaftlichen Felder erweitert.



4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Handwerksrolle

Die Handwerksrolle ist das Verzeichnis der Inhaber zulassungspflichtiger Handwerke (Anlage A der Handwerksordnung). Das Führen der Handwerksrolle gehört zu den hoheitlichen Aufgaben einer Handwerkskammer. Neben der Handwerksrolle führt die Handwerkskammer auch die Verzeichnisse der zulassungsfreien Handwerke (Anlage B1 der Handwerksordnung) sowie der handwerksähnlichen Gewerbe (Anlage B2 der Handwerksordnung).

Die Handwerksrolle stellt ein öffentliches Register dar. Sie ist dazu bestimmt, für und gegen jedermann Beweis über die Richtigkeit der darin wiedergegebenen Tatsachen zu erbringen. Es handelt sich um ein mit öffentlichem Glauben ausgestattetes Register (Gutgläubenswirkung).

Derzeit sind rund 12.600 Betriebe im Kammerbezirk Saarland eingetragen.

In die Handwerksrolle wird eingetragen, wer in dem zu betreibenden Handwerk die Meisterprüfung bzw. eine gleichwertige Prüfung (z.B. Dipl.-Ingenieur, Bachelor, Master, Industriemeister, Staatlich geprüfter Techniker in der jeweiligen Fachrichtung, Gleichwertigkeitsfeststellung nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz) abgelegt und bestanden hat. Ausreichend ist auch, dass im jeweiligen Unternehmen ein technischer Betriebsleiter beschäftigt ist, der die o. g. Voraussetzungen erfüllt.

Sollten keine dieser Voraussetzungen erfüllt werden können, besteht die Möglichkeit der Erteilung einer Ausübungsberechtigung nach §§ 7a, 7 b HwO bzw. einer Ausnahmegewilligung

nach §§ 8, 9 HwO im jeweiligen Handwerk zur Eintragung in die Handwerksrolle.

Die Eintragung in die Handwerksrolle hat konstitutive Wirkung. Vor der Eintragung ist die Ausübung des zulassungspflichtigen Handwerks nicht zulässig.

Einheitlicher Ansprechpartner

Der Einheitliche Ansprechpartner (EA) wurde von der Europäischen Kommission zum Jahresende 2009 eingeführt, um den Europäischen Binnenmarkt zu einem offenen Dienstleistungsmarkt auszubauen. Europäische Dienstleister sollen unabhängig von ihrem konkreten Geschäfts- oder Wohnort alle Aktivitäten rund um die Gründung digital und aus der Ferne abwickeln können. Damit hat die Europäische Union den deutschen Gedanken des One Stop Shops aufgegriffen und umgesetzt. Die Leistungen des EA-Saar können übrigens auch später, also während des gesamten Unternehmerlebens, in Anspruch genommen werden.

Die gemeinsame Forderung von Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK) hat Wirkung gezeigt: Ende 2020 hat der Gesetzgeber die gemeinsame Zuständigkeit der beiden Institutionen für die saarländische EA-Servicestelle auf eine langfristige Basis gestellt. Die Entfristung der Leistungserbringung ist voll und ganz im Sinne ratsuchender Dienstleistungsunternehmen, die mit dem EA-Saar auf eine kompetente und verlässliche Anlaufstelle zählen können. Der EA unterstützt bei Gewerbean-, -ab-, und -ummeldungen, stellt den Kontakt zwischen Unternehmen und zuständigen Behörden her, erteilt Auskunft über Registerzugänge und hält Informationen

zu Rechtsbehelfen und unterstützenden Verbänden bereit. Auch Betriebe, die Unterstützung bei der Abwicklung von Verwaltungsverfahren und Formalitäten benötigen, können sich an die Servicestellen des EA-Saar wenden. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen sind diese bürokratischen Hürden hoch, für die kompetenten Mitglieder unseres EA-Teams aber in der Regel Routine. Das Alleinstellungsmerkmal des EA-Saar liegt gerade darin, dass die Unternehmen eine umfassende Beratung erhalten und anschließend genau wissen, welche Genehmigungen sie benötigen. Dieses Serviceangebot wird insbesondere durch IHK und HWK sichergestellt. Deshalb ist bei ihnen auch die Gemeinsame Geschäftsstelle angesiedelt. Die Zusammenarbeit der beiden Häuser hat sich bewährt und ist in den letzten zehn Jahren von der Wirtschaft sehr gut angenommen worden. Wir sehen es als ein Zeichen des Vertrauens der saarländischen Politik in die ausgezeichnete Arbeit des EA, dass 2021 die gesetzliche Grundlage nicht nur erneuert, sondern als dauerhafte Lösung gewählt wurde. Beide Häuser arbeiten seit Jahrzehnten erfolgreich für die saarländischen Unternehmen zusammen und erfüllen so gemeinsam wichtige Querschnittsaufgaben.

Die Entwicklung der Beratungszahlen der letzten Jahre zeigt, dass immer mehr Dienstleistungsunternehmen das Leistungsangebot des EA-Saar in Anspruch nehmen. Die von den Unternehmen geschätzte gemeinsame Anlaufstelle von HWK und IHK hat 2019 rund 250 Anliegen von Unternehmen begleitet. 2020 waren es mit rund 350 Beratungen, sicher auch aufgrund der pandemiebedingten Herausforderungen, deutlich mehr. Viele Unternehmen haben Behördengänge im letzten Jahr gescheut und sich stattdessen lieber auf dem unkomplizierten elektronischen Weg mit dem EA-Saar in Verbindung gesetzt, um ihre Angelegenheiten zu regeln.



350 Beratungen



stellt den Kontakt zwischen Unternehmen und zuständigen Behörden her, erteilt Auskunft über Registerzugänge und hält Informationen

Unternehmensberatung

Stärkung des Gründergeistes

Die Experten unserer HWK unterstützen Existenzgründungsinteressierte bei allen Fragen rund um die Gründung eines Handwerksunternehmens. Sie stehen den Gründern als neutraler Berater zur Seite und helfen, angefangen von der Erstellung eines Businessplans inklusive Planrechnung über die Erledigung aller notwendigen Formalitäten bis hin zur Planung der zukünftigen betrieblichen Ausrichtung und bei vielem mehr.

Dynamik, Robustheit und Innovationskraft einer Wirtschaft hängen auch vom Gründungsgeschehen ab. Die Anforderungen und Formalitäten, mit denen sich Gründungsinteressierte konfrontiert sehen, halten mitunter so manchem vom Schritt in die Selbstständigkeit ab. Hier unterstützen und motivieren die Experten unserer HWK. Sie informieren im Rahmen von Informationsveranstaltungen, beraten in Einzelgesprächen und unterstützen in Kooperation mit Partnern wie Banken und Steuerberatern Gründungswillige mit konkreten Hilfen bei der Umsetzung ihres Vorhabens.

Betriebswirtschaftliche und technische Beratung

Kleine Handwerksunternehmen verfügen in der Regel nicht über spezialisierte Fachabteilungen. Daher liegt in vielen Betrieben die vollständige Verantwortung für alle Themen zur Betriebsführung alleine beim Inhaber. Um den wachsenden rechtlichen Anforderungen gerecht werden zu können und wirtschaftlich erfolgreich zu sein, berät unsere HWK intensiv bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen auch vor Ort in den Betrieben. Insgesamt unterstützt die HWK-Unternehmensberatung in etwa 800 Intensivberatungen pro Jahr rund um die Themen Finanzierung, Investition, Unternehmensführung,

Kalkulation oder Organisation oder Marketing. Technischen Beratungsthemen wie Immobilien- und Maschinenbewertungen, VOB-Anfragen, Arbeitssicherheit, Qualitätsmanagement, Energieberatung, Betriebsplanung und barrierefreies Bauen kommt ebenfalls eine immer größere Bedeutung zu.

Corona-Beratung

Pandemiebedingt ergab sich im Jahr 2020 eine Erweiterung des Beratungsspektrums um Anfragen, die sich mit den Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Mitgliedsbetriebe im weitesten Sinne befassten.

Das permanente Monitoring der Rechtslage und der verfügbaren staatlichen Hilfen, die Analyse und Auslegung der aktuellen Rechtsverordnungen sowie die dahingehende Beratung der Mitgliedsbetriebe prägen seit März 2020 den Beratungsalltag der Unternehmensberatung in erheblichem Maße. Aufgrund der anhaltenden Verunsicherung bezüglich Wiedereröffnungen, Richtlinienkonformität von Hygienekonzepten, Verfügbarkeit und Inanspruchnahme finanzieller Liquiditätshilfen stieg der Anteil der telefonischen Beratungsleistungen immens an. So verzeichnete die Unternehmensberatung im Geschäftsjahr 2020 insgesamt mehr als 1.300 Kurzberatungen, die sich thematisch nur mit pandemiebedingten betriebswirtschaftlichen Fragestellungen befassten. Zudem stieg in zahlreichen Gewerken die Nachfrage nach Beratungen zu Digitalisierungsthemen und korrespondierenden Förderungen spürbar an. Insbesondere das Thema Social Media Marketing hat an Bedeutung gewonnen und nimmt entsprechend einen höheren Stellenwert bei den angebotenen Beratungsthemen ein.

» 1.300 Kurzberatungen «



Unternehmensnachfolge und Generationswechsel

In den nächsten Jahren stehen zahlreiche saarländische Handwerksunternehmen zur Übernahme an. Die Weiterführung dieser Betriebe ist wichtig für Struktur und Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Saarland. Damit werden Arbeits- und Ausbildungsplätze gesichert. Des Weiteren schafft eine erfolgreiche Betriebsübergabe nicht selten Potenziale für Innovationen.

Eine Unternehmensübergabe ist oft sehr vielseitig und wirft bei Übergebern als auch Übernehmern oftmals viele Fragen auf. Zur Klärung komplexer Sachverhalte im Zuge der Unternehmensnachfolge steht den Handwerksbetrieben im Saarland die betriebswirtschaftliche Beratung der HWK zur Verfügung. Die Unternehmensberater unterstützen diese Betriebe mit einer intensiven und kostenfreien Beratung, unter anderem zu den Themenfeldern Unternehmenswertermittlung und Businessplanerstellung. Ein wichtiges Vermittlungsinstrument ist die Unternehmensbörse Saar-Lor-Lux. Dabei handelt es sich um eine von der HWK und weiteren Regionalpartnern initiierte Online-Plattform, bei der Unternehmer ihren Betrieb zum Verkauf anbieten oder Übernahmepotenziale einen passenden Betrieb finden können. Neben Beratungen werden jährlich diverse Veranstaltungen zum Thema Unternehmensnachfolge angeboten. Aufgrund der Coronapandemie wurde im Herbst 2020 erstmals eine Veranstaltung in Form eines Online-Seminars für unsere Mitgliedsunternehmen durchgeführt. Im Rahmen von regionalen Veranstal-

tungen wie etwa der Gründermesse wird das Thema Unternehmensübernahme Gründungsinteressierten als Alternative zur Existenzgründung nähergebracht.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Muskel- und Skeletterkrankungen sind die häufigsten Krankheits- und Arbeitsunfähigkeitsursachen im Handwerk. Sie beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität der betroffenen Menschen, sondern stellen aufgrund der damit verbundenen Fehlzeiten eine deutliche wirtschaftliche Belastung für die Unternehmen dar und bilden somit ein unternehmerisches Risiko. Das Ziel muss es sein, diese krankheitsbedingten Fehlzeiten durch einen wirkungsvollen Arbeits- und Gesundheitsschutz zu reduzieren. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen, aber auch mit individuellen Beratungen unterstützen die Beratungsexperten der HWK die Betriebe.

Barrierefreiheit und Generationenfreundlichkeit

Der Abbau von Barrieren ist nicht nur für Senioren und körperlich beeinträchtigte Personen wichtig, sondern stellt auch für gesunde Menschen eine Steigerung des Wohnkomforts dar. Hier ist fachmännische und kompetente Beratung gefragt, um die Wohnung oder das Haus barrierefrei zu gestalten. Um älteren und körperlich beeinträchtigten Personen die Möglichkeit zu geben, lange selbstbestimmt in der eigenen Wohnung zu bleiben, genügen manchmal oft schon kleinere Umbau- und Renovierungsarbeiten. Hier ist an erster Stelle kompetentes und flexibles Handwerk gefragt. Es gilt daher,

die Handwerksbetriebe in diesem Segment des Bauens als anerkannte Experten zu etablieren. Die Handwerkskammer des Saarlandes unterstützt mit ihrer Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung, Bauen & Immobilien die Handwerksbetriebe bei Fragen des senioren-gerechten und barrierefreien Bauens. Über den Qualifizierungsworkshop „Barrierefreies Bauen – Kompetenz des Handwerks“ erhalten die Teilnehmer das Markenzeichen „Generationsfreundlicher Betrieb“. Das Markenzeichen zeichnet deutschlandweit Handwerksbetriebe aus, die eine spezielle Schulung durchlaufen und Beratungskompetenz im Bereich des barrierefreien Bauens nachweisen können. Die HWK unterhält die Datenbank „Barrierefreies Bauen“, in der entsprechend qualifizierte saarländische Handwerksbetriebe gelistet sind. Diese werden an Architekten, Privatpersonen und Institutionen vermittelt. Die Identifikation der Betriebe mit entsprechendem Know-how und Service im Bereich des barrierefreien Bauens gelingt somit schneller. Diese Datenbank der HWK soll in der Öffentlichkeit noch stärker publik gemacht werden.

Denkmalpflege

Eine nachhaltige Nutzung von Denkmälern erfordert häufig bauliche Veränderungen. Möglichkeiten und Grenzen der Veränderungen müssen im Einklang mit den denkmalwerten Eigenschaften, dem historischen Zeugniswert und dem Erscheinungsbild des Objekts stehen. Die fachgerechte Restaurierung historischer Gebäude ist eine Aufgabe für spezialisierte Handwerksbetriebe. Aufbauend auf die handwerkliche Grundausbildung sind Engagement, Wissen über die Zusammenhänge und die Beherrschung von historischen Arbeitstechniken erforderlich. Die Erfahrung spielt besonders bei diesen anspruchsvollen, nicht alltäglichen handwerklichen Arbeiten eine besondere Rolle.

» Die HWK unterstützt mit ihrer Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung, Bauen & Immobilien die Handwerksbetriebe bei der Erschließung des Themas durch Sensibilisierung, Qualifizierung und aktive Beratung.



Mit der Denkmalpflege-Datenbank, in der saarländische Handwerksbetriebe mit der entsprechenden Weiterbildung gelistet sind, ermöglicht die HWK Architekten, Privatpersonen und Institutionen die Vermittlung qualifizierter Handwerksbetriebe.

Der Arbeitskreis „Historische Fenster“ unter der Leitung der HWK-Beratungsstelle arbeitet seit über 30 Jahren an der stilgerechten Erhaltung und Erneuerung von Fenstern in der Denkmalpflege. Die vom Arbeitskreis entwickelten Anforderungen und Regeldetails für den Neubau historischer Fenster sind bei Restaurierungsarbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden sowie Gebäuden, die mit Mitteln der Dorferneuerung unterstützt werden, maßgebend.

Innovations- und Technologieberatung

Die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) der HWK verstehen sich als Bindeglied zwischen Handwerk und Wissenschaft. Sie unterstützen Handwerksunternehmen kostenfrei bei der Umsetzung technologischer Neuerungen in ihrem Betrieb und kooperieren im Rahmen von Projekten mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen. Durch gezielte Information, Schulung und Beratung sowie Kontaktvermittlung und projektbegleitende Hilfestellungen leisten die BIT einen wichtigen Beitrag zur technologischen Weiterentwicklung des Handwerks. Angesichts des Wandels hin zur digitalisierten Wirtschaft mit steigender Bedeutung technologienaher Fragestellungen wächst auch die Zahl der Beratungsanfragen. Für die kommenden Jahre ist zu erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzt.

Umwelt- und Klimaschutzberatung

Das Umweltzentrum des Handwerks, das in der Rechtsform einer GmbH geführt wird, bietet Handwerksunternehmen eine kostenfreie Erstberatung zu unterschiedlichen Fragestellungen des Umweltschutzes. Vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit und auch mit Blick auf mögliche Kosteneinsparungspotenziale in den Betrieben werden Beratungsthemen wie erneuerbare Energien, Klimafolgenanpassung, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sowie Abfallentsorgung (Nachweisführung), Gewässerschutz (Lagerung), Umgang mit Gefahrstoffen (Einsatz, Entsorgung) und Möglichkeiten der Energieeinsparung in Zukunft noch bedeutsamer. Die Effizienzpotenziale werden den Betrieben mittels Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und persönlicher Beratung vermittelt und handhabbar dargestellt.

Außenwirtschafts- und Messeberatung

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

In einem zunehmend internationaler werdenen Wirtschaftsumfeld lohnt es sich auch für das Handwerk, über Chancen in ausländischen Märkten nachzudenken. Viele saarländische Handwerksbetriebe sind bereits mit ihren innovativen und wettbewerbsfähigen Produkten und Dienstleistungen über die Landesgrenzen hinweg aktiv. Hier spielen vor allem die unmittelbar ans Saarland angrenzenden Auslandsmärkte Frankreich und Luxemburg eine wichtige Rolle.

Handwerksunternehmen werden hierbei mit zahlreichen gesetzlichen Vorgaben und daraus resultierenden Verpflichtungen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen des Betriebes konfrontiert. Die HWK-Außenwirtschaftsberatungsstelle informiert Handwerksunternehmen bei ihrem Tätigwerden auf den europäischen Märkten über die jeweils gelten-

den gesetzlichen Bestimmungen und unterstützt so die Betriebe, im Ausland erfolgreich zu sein. Dies erfolgt durch individuelle Beratungen, Bereitstellung von Informationsmaterialien („Länder-Leitfäden“ und Ausfüllanleitungen) und Veranstaltungen wie Online-Seminare, Ländersprechtage und Kooperationsbörsen mit Netzwerkpartnern.

Trotz des verwirklichten europäischen Binnenmarktes gibt es auch heute noch bürokratische Regelungen in einzelnen Ländern, die grenzüberschreitende Aktivitäten behindern. Gerade für Handwerksunternehmen mit regelmäßigen Auslandsaufträgen in der Großregion Saar-Lor-Lux stellen auch die immer zu wiederholenden länderspezifischen Meldeformalitäten eine große Belastung dar. Daher steht die HWK mit anderen Handwerkskammern sowie mit regionalen und überregionalen Wirtschaftsakteuren in engem Austausch, um Markthemmnisse und administrative Hürden aufzudecken und Lösungsvorschläge zu unterbreiten. In diesem Zusammenhang ist auf unsere gemeinsamen Anstrengungen hinzuweisen, die bürokratischen Meldepflichten bei der grenzüberschreitenden Tätigkeit von Handwerksbetrieben zu reduzieren.

Wir werden uns auch weiterhin konsequent für den Abbau von Markthemmnissen und damit für die Erleichterung grenzüberschreitender Aktivitäten einsetzen. Die Auftragserledigung in europäischen Nachbarländern muss praxistauglich und unkompliziert möglich sein, damit Handwerker grenzüberschreitend Aufträge wahrnehmen können. Anzeige-, Melde- und Nachweispflichten müssen auf ein notwendiges Maß reduziert und vereinfacht werden sowie transparent und nachvollziehbar sein. Die Grundfreiheiten des europäischen Binnenmarktes, insbesondere die Freiheiten des Personen- und Dienstleistungsverkehrs, müssen gewährleistet sein, auch in Krisenzeiten.

4.3 Appelle

Die Corona-Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Außenwirtschaftsberatung. So lag verstärkt der Beratungsschwerpunkt bei den jeweils geltenden Ein- und Rückreisebedingungen der jeweiligen EU-Mitgliedsstaaten sowie der deutschen Bundesländer.

Messeberatung

Messen sind für saarländische Handwerksunternehmen wichtige Schaufenster, um ihre Leistungsfähigkeit einer breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können. Unsere Handwerkskammer hat als Mitorganisator und -ausrichter im Jahr 2017 das erfolgreiche Format der „Haus und Garten Messe“ in Saarbrücken ins Leben gerufen. Die jährlich stattfindende Messe ist stetig gewachsen und findet sowohl bei den teilnehmenden Ausstellern des Handwerks als auch bei den Messebesuchern hohen Zuspruch. Die Internationale Handwerksmesse München (IHM) als jährliches internationales Gipfeltreffen des Handwerks gilt ebenfalls als wichtige Bühne für das saarländische Handwerk. Für die Sonderschau INNOVATION GEWINNT! waren zwei saarländische Handwerksbetriebe ausgewählt. Pandemiebedingt wurden 2020 und 2021 zwar beide Messen abgesagt, doch bleiben Messen auch künftig wichtige Instrumente der Absatzförderung für Handwerksbetriebe. Das Dienstleistungsangebot der HWK des Saarlandes umfasst die Unterstützung unserer Mitgliedsbetriebe bei Fragen rund um Messebeteiligungen im In- und Ausland sowie deren Fördermöglichkeiten.

Förderung der Unternehmensberatung

Nur mit einer finanziellen Unterstützung durch Bund und Land im Bereich der Beratungsförderung kann unsere Handwerkskammer auch zukünftig ein qualitativ hochwertiges und für die Handwerksunternehmen kostenfreies Beratungsangebot gewährleisten. Die Beratungsförderung ist ein effektiver Beitrag zur Etablierung und Stabilisierung von Handwerksunternehmen im Saarland und sollte daher mindestens in gleicher Höhe auch zukünftig beibehalten werden.

Finanzierung der Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT)

Wir appellieren, die Kofinanzierung der BIT auch zukünftig sicherzustellen. Gerade die Fortführung einer bundes- und landesgeförderten Stelle „Beauftragter für Innovation und Technologie mit dem Schwerpunkt Informationstechnik“ nimmt im Zuge der Digitalisierung im Handwerk eine wichtige Rolle ein. Das sichert die fachliche Beratung und auch die erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung in den Handwerksbetrieben. Die Bundesförderung der Beauftragten für Innovation und Technologie wurde vor einigen Jahren erhöht. Das Land sollte die Förderung analog zur Bundesförderung nunmehr anpassen, damit innovative und technologiebasierte Ideen im Handwerk noch stärker vorangetrieben werden.

Entbürokratisierung vorantreiben

Für Handwerksunternehmen stellt die vorhandene Fülle an Normen, Vorschriften und Gesetzen eine nicht unerhebliche zeitliche

und kostenintensive Belastung dar. Alleine die Beschaffung der Informationen über die einzuhaltenden Regulierungen ist oftmals eine große Herausforderung. Wichtig ist daher sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene, die Fülle der Normen, Vorschriften und Gesetze auf ein Mindestmaß zu reduzieren und damit die Handwerksunternehmen zu entlasten. Bereits Anfang 2020 ist das Bürokratienteilungsgesetz – inzwischen das dritte – in Kraft getreten. Der ZDH hatte in diesem Zusammenhang insgesamt 52 konkrete und praxisnahe Vorschläge zum Bürokratieabbau vorgebracht. Diese wurden jedoch in der dritten Novellierung nur in Teilen und aus Handwerkersicht unzureichend umgesetzt.

Einrichtung von Coworking Spaces auch für das Handwerk

Grundsätzlich bietet das Handwerk für Existenzgründer mit der Möglichkeit der Übernahme etablierter Betriebe gute Voraussetzungen, um sich unternehmerisch selbstständig zu machen. Doch können auch Coworking Spaces für handwerkliche Gründer eine Hilfe sein, um den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Innovationen und Geschäftsideen können ein Treiber dafür sein, für einen befristeten Zeitraum gemeinsame Infrastrukturen wie Büroflächen, Bürodienstleistungen, IT-Technik sowie hochwertige Maschinen wie zum Beispiel 3-D-Drucker in Coworking Spaces zu nutzen. Nicht zuletzt ermöglicht es die räumliche Nähe zu Unternehmen aus verschiedenen Branchen, nebeneinander zu arbeiten, voneinander zu lernen, aber vielleicht auch gemeinsam neue Ideen zu entwickeln. Mit der Einrichtung von Coworking Spaces, gerade auch in ländlichen Regionen, ließe sich der Wissens- und Erfahrungs-

austausch unter den selbstständigen Junghandwerkern, aber auch mit Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen fördern. Das Handwerk appelliert an die politischen Entscheider, bei möglichen Überlegungen, weitere Coworking Spaces einzurichten, die Bedürfnisse der handwerklichen Gründer zu berücksichtigen.

Aufstiegsbonus II als Gründungsförderung nach rheinland-pfälzischem Vorbild

Mit der Einführung des Meisterbonus erfüllte die saarländische Landesregierung Anfang 2018 eine langjährige Forderung des Handwerks. Handwerksmeisterinnen und -meister bekommen nach erfolgreichem Bestehen ihrer Meisterprüfung oder eines vergleichbaren Abschlusses einmalig eine Prämie in Höhe von 1.000 Euro. In anderen Bundesländern, wie beispielsweise in Rheinland-Pfalz, werden darüber hinaus weitere finanzielle Anreize für angehende Meister im Handwerk geschaffen. Mit dem Aufstiegsbonus II wird eine Existenzgründung honoriert sowie ein Anreiz geschaffen, sich auf Grundlage einer erfolgreich abgelegten Meisterprüfung selbstständig zu machen. Der Bonus beträgt 2.500 Euro pro Person für eine anerkannte Existenzgründung. Die HWK wird sich weiterhin für eine Ausweitung der finanziellen Unterstützungsangebote für angehende Meisterinnen und Meister nach rheinland-pfälzischem Vorbild bei der Politik einsetzen.

Längere Gültigkeit der Carte BTP

Arbeitgeber aus der Baubranche sind verpflichtet, einen Berufsausweis, Carte BTP, für ihre Arbeitnehmer zu beantragen. Hier fordern wir

eine Gleichstellung ausländischer Arbeitnehmer gegenüber den französischen Arbeitnehmern. Für Letztere gilt die Carte BTP so lange, wie die Person im Betrieb beschäftigt ist. Bei Entsendungen ist lediglich eine Gültigkeit für die Dauer des Auftrages vorgesehen, im Extremfall nur für wenige Stunden. Ebenfalls sollte ein grenzüberschreitender Versand der Carte BTP angeboten werden. Bislang besteht lediglich die Möglichkeit, eine französische Lieferadresse anzugeben.

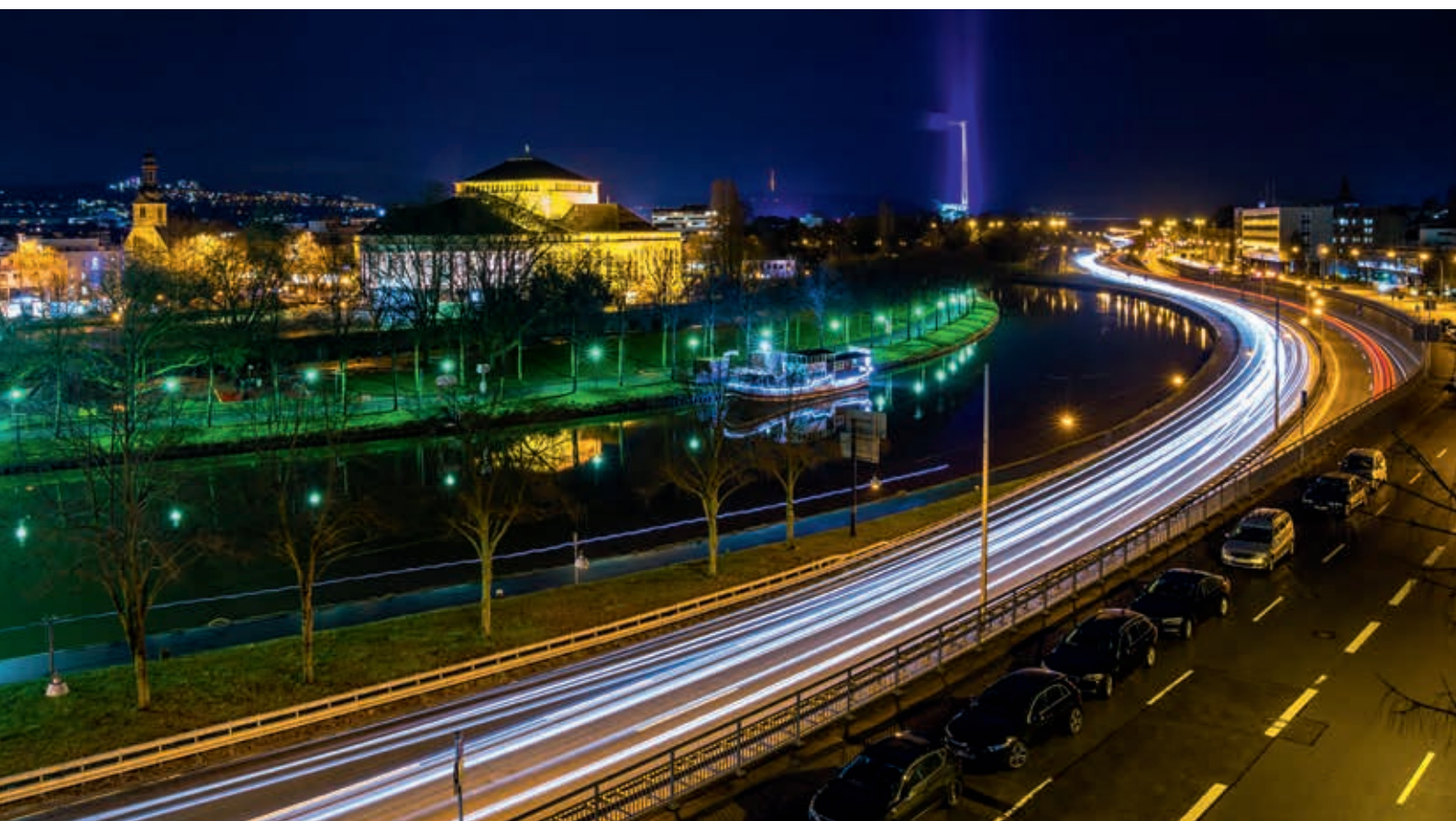
Erleichterte Entsendebedingungen für wiederkehrende Auslandsaufträge

Bereits in Gesprächen mit dem saarländischen Wirtschaftsministerium forderten wir Erleichterungen bei den Entsendeformalitäten für wie-

derkehrende Aufträge in Frankreich. So müssen beispielsweise regelmäßige Wartungs- und Reparaturarbeiten jedes Mal aufs Neue wieder gemeldet werden. Wir appellieren an die Landesregierung, sich weiter für Erleichterungen bei wiederkehrenden Entsendungen einzusetzen.

Weiterführung der Landesförderung zur Messeberatung und -beteiligung

Das Messe-Geschehen dürfte nach der Coronapandemie allmählich wieder Fahrt aufnehmen. Eine Unterstützung durch das Land ist ein ganz zentraler Beitrag zur Unterstützung der Auslandsaktivitäten des Handwerks. Wir appellieren an die Landesregierung, die Förderung zur Messeberatung und -beteiligung aufrechtzuerhalten.



5. Nachhaltigkeit und Klimaschutz



5.1 Hintergrund



Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Erreichung der Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele wird zwar einerseits unsere Betriebe in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen stellen, andererseits bieten sich hier aber auch zahlreiche wirtschaftliche Chancen für das Handwerk.

Das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum, getragen von den saarländischen Handwerksorganisationen (HWK und Innungen), setzt sich seit über 25 Jahren für eine klimafreundliche Zukunftsentwicklung und eine Stärkung krisenfester regionaler und internationaler Wirtschaftskreisläufe ein. Der EU Green New Deal, die nationale und internationale Klimaschutzgesetzgebung, aber auch die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit und die daraus resultierenden Anforderungen bei Kreislaufwirtschaft,

Ressourceneffizienz, Umweltschutz und weiteren Standards setzen neue Leitplanken für das wirtschaftliche Handeln. Das Handwerk fühlt sich den Pariser Klimaschutzziele verpflichtet und fordert deren konsequente Einhaltung und Umsetzung. Deshalb muss die Politik hier verlässliche Rahmenbedingungen vorgeben, durch die Innovationen und Investitionen unter marktwirtschaftlichen Prinzipien gefördert werden.

Die Beratung des Umweltzentrums für das saarländische Handwerk trägt wesentlich dazu bei, die Umweltleistung in den Betrieben durch verbessertes Umweltverhalten zu steigern und ihnen das Wissen und die Kompetenzen zu vermitteln, die erforderlich sind, um die aktuellen gesetzlichen Anforderungen und sonstige ökologische Herausforderungen mit einem vertretbaren Kostenaufwand zu erfüllen.

5.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Umwelt- und Klimaschutz

Aufgrund stetig wachsender Anforderungen an das saarländische Handwerk zur Umsetzung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen sowie zum Vollzug gesetzlicher Vorgaben wird das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum seine Beratungs- und Informationsdienstleistungen weiter ausbauen und konsequent auf die Bedürfnisse der Betriebe ausrichten. Die Gewährleistung einer kontinuierlichen Begleitung des Handwerksbetriebes durch einen neutralen Berater wird dabei immer wichtiger.

Die Beratung zielt darauf ab, die spezifische Umweltleistung eines Betriebes zu steigern. Um das zu erreichen, muss zunächst das notwendige Wissen vermittelt werden, um es anschließend im Betriebsablauf systematisch umsetzen zu können. Das Umweltzentrum führt Umweltberatungen zu den Themen Abfallentsorgung (Nachweisführung), Gewässerschutz (Lagerung), Umgang mit Gefahrstoffen (Einsatz, Entsorgung) und zu Möglichkeiten der Energieeinsparung durch. In den vergangenen Jahren, aber auch in Zukunft haben bzw. werden die Themen Klimafolgenanpassung, Nachhaltigkeit, nachhaltige Finanzierung und die Anforderungen, die mit der Erreichung von Klimaschutzzielen einhergehen, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Diese Entwicklung wird sich sehr konkret auf die Handwerksbetriebe, aber auch auf die angebotenen Dienstleistungen auswirken. Zudem werden zahlreiche neue Anforderungen hinsichtlich der Dokumentation und Nachweisführung auf die Betriebe zukommen, die es aber handwerks-

tauglich und bürokratiearm auszugestalten gilt. Das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum hat hier in Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben und anderen Handwerkskammern bereits Instrumente erarbeitet, die weiterentwickelt werden.

Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht der zunehmenden Relevanz des Themas für unsere Handwerksbetriebe entwickeln die saarländische Landesregierung und das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum die Inhalte der Umweltberatung ständig weiter, optimieren diese bedarfsorientiert und passen das Beratungsangebot in Richtung Nachhaltigkeit, Klimafolgenanpassung, Klimaschutz und Ressourceneffizienz an. Die Informationen werden durch individuelle Beratungen, aber auch durch Veranstaltungen und Onlineformate vermittelt. Ergänzend dazu ist auch die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Instrument, um über neue Entwicklungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft zu informieren.

Energie- und Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien

Die Klimaschutzziele, aber auch der EU Green New Deal und die Klimaschutzgesetze geben dem Handwerk die Leitplanken für eine sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft vor. Mit der Energiewende und der aktuellen Klimaschutzgesetzgebung hat die bundesdeutsche Politik bereits vor einigen Jahren den Beschluss gefasst, langfristig die Energieversorgung auf erneuerbare Energien umzustellen. Die Ener-

gie- und Ressourceneffizienz wurde damit stärker noch als bisher zu einer wichtigen Stellgröße, um die gesetzten Energie- und Klimaziele zu erreichen. Die Betriebe des Handwerks sind gefordert, beim internen Ressourceneinsatz ebenso wie bei den Dienstleistungen an die Kunden effizienzfördernde Maßnahmen umzusetzen – betriebswirtschaftlich ebenso wie ökologisch.

Die gesamte Wirtschaft steht vor einer großen Herausforderung. Über einen langen Zeitraum stehen umfangreiche Investitionen in erneuerbare Energien, intelligente Netze, hocheffiziente Kraftwerke, Speicher- und Energieeffizienztechnologien, energetische Gebäudesanierung und für die Mobilitätswende an. Gleichzeitig entwickelt sich ein wachsender Markt für Dienstleistungen, der neue Anforderungen an die Qualifizierung und Qualität der Dienstleister stellt.

Die Kreislaufwirtschaft und hiermit die ressourcenschonende Verwendung von Rohstoffen, aber auch die Wiederverwertbarkeit und das Recycling werden in den kommenden Jahren ebenfalls an Bedeutung gewinnen.

Unsere HWK und das Umweltzentrum informieren die Betriebe über Neuentwicklungen am Markt. Darüber hinaus wird es zunehmend wichtiger, gemeinsam mit den Bildungsstätten bundesweit einheitliche Schulungs- und Qualifizierungsangebote zu entwickeln und in die laufenden Ausbildungsangebote zu integrieren. Mit diesen Maßnahmen werden die Betriebe auch bei der Erschließung neuer Märkte unterstützt. Dem Umweltzentrum und unserer HWK kommt bei der Beratung, Information, Qualifizierung und Weiterbildung der Betriebe eine herausragende Bedeutung zu.

Unsere HWK und die Umweltzentren des Handwerks setzen sich für eine bundesweit einheit-

liche Entwicklung von Qualifizierungsmodulen auf dem Gebiet Energie- und Ressourceneffizienz sowie der erneuerbaren Energien und für die aktive Nutzung dieses Angebots durch die Handwerksbetriebe ein. Die Aktivitäten sollten mit einer Qualifizierungsoffensive und einer begleitenden Marketingkampagne für das Handwerk kombiniert werden.

Unsere Handwerkskammer unterstützt mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit die Veröffentlichung eines Branchenbuches „Klimaschutzhandwerker“, in dem jene Betriebe verzeichnet sind, die an bestimmten Qualifizierungsmodulen, zum Beispiel im Rahmen der Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“, der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“ oder anderen Projekten, teilgenommen haben.

Klimaschutzkonzepte und Klimafolgenanpassung

Im Saarland sind zahlreiche Klimaschutzkonzepte in den Landkreisen und Kommunen entwickelt worden. Das Umweltzentrum beteiligt sich aktiv an der Erarbeitung und Umsetzung der Konzepte. Dies geschieht durch die Beteiligung an Effizienznetzwerken, die Entwicklung und Anwendung von Weiterbildungsmaßnahmen kombiniert mit einem kontinuierlichen Informationsangebot sowie durch die Öffentlichkeitsarbeit. Die in den Klimaschutzkonzepten definierten Maßnahmen sollen konsequent unter Beteiligung des regionalen Handwerks umgesetzt werden.

Neben dem Klimaschutz wird aufgrund des Klimawandels die Dringlichkeit der Thematik Klimafolgenanpassung wachsen. Wetterextreme wie Starkregenereignisse, Stürme, Hagel, Wind, aber auch Hitze werden bei uns häufiger auf-



treten und zu extremen Schäden führen. Dass davon das Saarland vermutlich nicht verschont bleiben wird, zeigen die Starkregenereignisse der letzten Jahre. Das Projekt KlimaAnpassungsNetzwerk-Tholey (KAN-T) unterstützt die Gemeinde Tholey proaktiv dabei, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen. Gemeinsam mit der Gemeinde Tholey und dem Institut für Zukunftssysteme (IZES) arbeitet das Umweltzentrum in den Schwerpunktbereichen Wasser, Bauwesen und kommunale Planung. Gemeinsam mit dem regionalen Handwerk wird eine Klimafolgenanpassungsstrategie für die Gemeinde Tholey erarbeitet. Das Umweltzentrum entwickelt gemeinsam mit dem Handwerk Fortbildungsmodule in den Bereichen „Hochwasser und Starkregen“, „Sturm, Blitz und Hagel“ und „Hitze“. Dem Handwerk kommt eine wichtige Rolle zu, wenn es darum geht, auf die Folgen der Klimaveränderung angemessen reagieren zu können, aber auch um vorzubeugen. So sind etwa bauliche Veränderungen an Gebäuden notwendig, um Schäden zu vermeiden.

Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz

Die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE) zeigt mit ihren Regionalen Werkstätten (Umweltzentren) und Transferpartnern im Handwerk einen bundesweit einheitlichen Weg für kleinere und mittlere Unternehmen des Handwerks auf, wie Energie-

effizienzmaßnahmen im Betrieb eingeleitet und konsequent umgesetzt werden können. Koordinierend mit bundesweit sechs weiteren Umweltzentren hat unsere HWK eine Toolbox mit Energiebuch, digitalem Erfassungs- und Dokumentationsinstrument (E-Tool), gewerkspezifischen Leitfäden und einer einheitlichen Beratungssystematik für KMU des Handwerks entwickelt. Durch eine bundeseinheitliche Beratung soll ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den Betrieben initiiert und damit zu einer systematischen Erfassung und Hebung von Effizienzpotenzialen beigetragen werden. Eine dauerhafte Begleitung und Beratung der Handwerksbetriebe durch das Umweltzentrum ist bei diesem Prozess sicherzustellen. Die Instrumente der Toolbox wurden in den vergangenen Jahren schrittweise in die Beratungsangebote unserer HWK integriert und haben sich nicht nur saarland-, sondern auch bundesweit als einheitlicher Beratungsstandard für KMU des Handwerks etabliert (www.energieeffizienz-handwerk.de und www.energie-tool.de). Weitere Hilfsinstrumente wie zum Beispiel das E-Tool, der Betriebsentwicklungsfahrplan und die Beratungswerkzeuge im Bereich Mobilität wurden konzipiert und sukzessive in die Beratung integriert, damit die Betriebe ihre Energieeffizienz weiter verbessern können. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltberatung sollen die Betriebe informiert und mithilfe vorhandener und noch weiterzuentwickelnder Werkzeuge beraten werden.

Gerade im Hinblick auf zukünftige Dokumentationspflichten des Handwerks bei den Themen CO₂-Fußabdruck, Klimaschutz und Nachhaltigkeit stellt das E-Tool ein handwerkstaugliches und einfaches Instrumentarium für unsere Betriebe dar, das gleichzeitig direkt über Effizienzpotentiale im Betrieb informiert. Zukünftig werden die Fragen der Nachhaltigkeit bei der Kredit- oder Fördermittelvergabe, aber auch bei der Erbringung von Dienstleistungen beim Kunden eine große Bedeutung erhalten. Mit dem E-Tool und seinen Dienstleistungen ist das Handwerk auf diese Herausforderungen mit einem passgenauen Instrumentarium gut vorbereitet. Das E-Tool und die Beratungsangebote für unsere Betriebe müssen kontinuierlich ausgebaut werden. Um dies leisten zu können, bedarf es einer finanziellen Unterstützung durch Bundes- und Landesregierung.

Energieeffizienznetzwerke im Saarland

Die auf der Grundlage der einheitlichen Systematik von E-Tool und Energiebuch beratenen Betriebe sollen sukzessive zu Effizienznetzwerken verschiedener Gewerke zusammengeführt werden. Das erste Netzwerk dieser Art wurde gemeinsam mit dem Landkreis Saarlouis und der HWK als Netzwerkträger etabliert – die fachliche Betreuung und Netzwerkmoderation übernimmt das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum. Wir leisten damit einen aktiven Beitrag zur bundesweiten Initiative „Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerke“. Die Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Landkreise arbeiten ebenfalls am Aufbau von Effizienznetzwerken im Rahmen ihrer Klimaschutzkonzepte. Unsere HWK wird sich aktiv in diesen Aufbau und die Vernetzung einbringen und die Einbindung der regionalen Handwerksbetriebe durch Beratung, Fortbildung und Öffentlichkeitsarbeit sicherstellen.

Gemeinsam mit der Bundes- und Landesregierung gilt es, geeignete Motivations- und Anreizprogramme zu entwickeln, die es für Handwerksbetriebe attraktiv machen, Effizienzmaßnahmen im Betrieb durchzuführen und an den entsprechenden Netzwerken teilzunehmen.

Umweltmanagement und Nachhaltigkeit

Den Handwerksbetrieben wird durch den Gesetzgeber eine immer größere Nachweispflicht auferlegt. Dies wird durch neue Anforderungen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit, aber auch bei der Erreichung der Klimaschutzziele deutlich. KMU-geeignete Instrumente wie das E-Tool, Energieaudits oder Managementsysteme wie das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) sind bewährte und zielorientierte Verfahren, um einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in den Handwerksbetrieben anzustoßen und zu begleiten sowie eine Vernetzung mit den Themen der Corporate Social Responsibility (CSR) zu ermöglichen.

Das saarländische Handwerk nimmt bei der Einführung von Managementsystemen wie dem EMAS eine bundesweite Spitzenposition ein. Unsere HWK ist von den Vorteilen der freiwilligen Anwendung von Managementsystemen in Betrieben überzeugt und wird deren Einführung durch gezielte Beratung und Motivation der Betriebe weiter fördern. Das Saarland ist ein innovativer und zukunftsorientierter Unternehmensstandort. Daher muss die Einführung von Umweltmanagementsystemen wie EMAS auch weiterhin durch ein Förderprogramm des Landes begleitet werden.

Von zentraler Bedeutung ist, dass die Nachhaltigkeitsstrategie der saarländischen Landesregierung auch die Bedürfnisse des Handwerks abbildet. Das Saar-Lor-Lux Umweltzentrum



und die HWK werden die Landesregierung bei deren Definition aktiv unterstützen. Zudem bringen wir uns aktiv bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie des Handwerks auf Bundesebene ein und sehen deren Umsetzung und Anwendung als eine für unsere Betriebe zukunftsweisende Aufgabe an.

„Hände hoch fürs Handwerk“

Die Entwicklung des ländlichen Raumes hat insbesondere für das Handwerk eine große Bedeutung. Das Handwerk ist hier nicht nur ein Garant für Arbeits- und Ausbildungsplätze. Ihm kommt auch eine besondere Bedeutung bei der zukunftsfähigen Aufstellung unserer Dörfer im Hinblick auf Klimaschutzmaßnahmen, Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit zu. Damit trägt das Handwerk maßgeblich zur Attraktivität unserer Kommunen als Lebens- und Arbeitsraum bei.

Die „Hände hoch fürs Handwerk“-Kampagne informiert in saarländischen Landkreisen über aktuelle Handwerksthemen mit den Schwerpunkten Klimaschutz, Gebäudesanierung, Energieeffizienz, Baukultur, Mobilität und Regionalentwicklung. Das Ziel ist es, die Endverbraucher, aber auch Planer und Handwerker am Beispiel von gut sanierten Gebäuden über Zukunftstechnologien und Sanierungstechniken sowie neue Mobilitätsformen zu informieren. Die teilnehmenden Betriebe zeigen mit hohem Praxisbezug an eigenen Baustellen,

welche Sanierungsmöglichkeiten es gibt, und werben so gleichzeitig für das Handwerk. Ein wichtiger Bestandteil der Kampagne ist die Information an Schulen über „grüne Berufe“. Hier informiert das Handwerk vor Ort in den Schulen über entsprechende Handwerksberufe und bringt Betriebe und Schüler miteinander in Kontakt. So können die Schüler im Unterricht oder im Handwerksbetrieb verschiedene Handwerksberufe kennenlernen.

Umweltpolitische Arbeit

Das Umweltzentrum vertritt die Interessen des saarländischen Handwerks in zahlreichen politischen Gremien auf EU-, Bundes- und Landesebene.

Die Großregion Saar-Lor-Lux-Wallonie wird in den kommenden Jahren bei der Zusammenarbeit des Handwerks an Bedeutung gewinnen. Die Handwerkskammern der Großregion haben dies bereits vor über 20 Jahren mit der Gründung der Saar-Lor-Lux Umweltzentren des Handwerks erkannt und nehmen ihre Verantwortung bei der Entwicklung einer gemeinsamen Perspektive für die Großregion Saar-Lor-Lux-Wallonie wahr.

Die Kooperationsgemeinschaft der zehn Umweltzentren des Handwerks arbeitet seit über 20 Jahren auf Bundesebene zusammen. Als beratende Institution kooperieren die Umweltzentren eng mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und vertre-

» Unsere HWK setzt sich dafür ein, dass in den kommenden Jahren die Themen Umwelt- und Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit durch die Umweltzentren des Handwerks auf EU-, Bundes- und Landesebene mit einer einheitlichen Vorgehensweise verfolgt werden.



ten bundesweit gemeinsam entwickelte und abgestimmte Positionen des Handwerks im Umwelt- und Klimaschutz, in Fragen der Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene (Arbeitskreis Umwelt und Energie Rheinland-Pfalz-Saarland). Die Umweltzentren gestalten so aktiv den Beitrag des Handwerks in Deutschland zur Erreichung der Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele mit.

Um diese nachhaltig im Handwerk zu implementieren, sollen neben der politischen Arbeit

mit Handwerksbetrieben Projekte initiiert und durchgeführt werden. Dies dient dazu, die entwickelte politische Position an der Basis zu überprüfen, weiterzuentwickeln und einen Mehrwert für die Betriebe zu erzeugen. Dazu sollen gemeinsame Handlungsfelder, Projekte und Dienstleistungen entwickelt werden.

Eine wichtige Plattform für die Zusammenarbeit der saarländischen Wirtschaft und der Landesregierung ist der „Umweltpakt Saar“. Unsere HWK wird sich auch in den kommenden Jahren hier einbringen, die Ziele des „Umweltpakts Saar“ mitgestalten und sich für dessen Fortentwicklung als Kommunikations- und Steuerungsinstrument zwischen Politik und Wirtschaft einsetzen. Konkret wollen wir daran arbeiten, dass weitere Handwerksbetriebe mit besonderen Umweltleistungen dem „Umweltpakt Saar“ beitreten.



5.3 Appelle

Saar-Lor-Lux Umweltzentrum

Das Umweltzentrum berät KMU des Handwerks in allen Umwelt-, Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsfragen sowie bei den Themen Klimafolgenanpassung und Kreislaufwirtschaft und sollte von der Landesregierung und der HWK des Saarlandes weiterhin finanziell unterstützt werden. Landesregierung und HWK erkennen die Umweltberatung als integralen Bestandteil zur Erreichung der Klimaschutzziele an und sichern diese langfristig ab. Die Beratungsdienstleistungen werden kontinuierlich um die Themen Nachhaltigkeit, Klimafolgenanpassung, Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft erweitert, damit die saarländischen Handwerksbetriebe optimal auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereitet werden können. Im Rahmen der HWK-Beratungen und der Klimaschutzkonzepte der Landkreise werden Energieeffizienznetzwerke aufgebaut. Die Organisation und Betreuung dieser Netzwerke im Handwerk sowie die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen in den Betrieben sollten von der Landesregierung durch entsprechende Fördermaßnahmen unterstützt werden.

Ausbau der „Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz“

Die Beratungssystematik des E-Tools mit dem Energiebuch und den weiteren Instrumenten sollte als landesweiter Standard anerkannt, finanziell unterstützt und für KMU des Handwerks in Anwendung gebracht werden. Die saarländische Landesregierung flankiert diese Beratung im Handwerk durch eine adäquate Förderung der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Handwerksbetrieben und wirkt zudem auf Bundesebene auf die Verlängerung der Mittelstandsinitiative über das Jahr 2021 hinaus hin.

Qualifizierungs- und Kommunikationsoffensive Energie- und Ressourceneffizienz im Handwerk; Klimaschutz im Saarland

Die Handwerkskammer wird neue Aus- und Fortbildungsformate für die Qualifizierung von Handwerksbetrieben entwickeln und anbieten. Dies sollte von einer Kommunikationsoffensive begleitet werden, die vor allem direkt in den Landkreisen wirkt. Die Maßnahmen wie Klimaschutzhandwerker, Netzwerkaufbau im Rahmen der Klimaschutzkonzepte der Landkreise, Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ sowie die Verbreitung der Ergebnisse von Pilotprojekten wie „Klimafolgenanpassungsnetzwerk Tholey“ (KAN-T), „Musterdorf energetische Gebäudesanierung“, „Energieeffizienznetzwerk Saarlouis“ sowie das „Handbuch regionale Baukultur“ sind von der Landesregierung finanziell zu unterstützen. Dazu gehören auch die Unterstützung bei der Umsetzung von Klimafolgenanpassungsnetzwerken im Saarland und die Finanzierung der entwickelten Maßnahmenpakete.

Förderprogramme

Die saarländische Landesregierung richtet Förderprogramme gezielter auf das Handwerk aus und ermöglicht für das Handwerk attraktive Förderungen von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen. Dies gilt für Maßnahmen zur Gebäudesanierung, Klimafolgenanpassung, Kreislaufwirtschaft sowie zum Einbau erneuerbarer Energiequellen bei den Kunden oder im eigenen Betrieb. Die Förderprogramme sollten gemeinsam mit der HWK und dem Umweltzentrum entwickelt werden.

Umweltmanagementsysteme

Umweltmanagementsysteme wie EMAS sollen im Saarland weiterhin anerkannt und das existierende Förderprogramm zu ihrer Einführung in KMU soll aufrechterhalten werden. CSR wird in Handwerksbetrieben zunehmend wichtiger und spiegelt sich in der Nachhaltigkeitsstrategie des Saarlandes und der Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene wider.

Umweltpakt Saar

Eine wichtige Plattform für die Zusammenarbeit der saarländischen Wirtschaft mit der Landesregierung ist der „Umweltpakt Saar“. Unsere HWK und das Umweltzentrum werden sich auch in den kommenden Jahren dort einbringen, die Ziele des „Umweltpakts Saar“ mitgestalten und sich für dessen Fortentwicklung als Kommunikations- und Steuerungsinstrument zwischen Politik und Wirtschaft einsetzen. Die Landesregierung sollte den Umweltpakt als etablierte Struktur weiter ausbauen und nutzen.

„Hände hoch fürs Handwerk“ stärken

Die Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ soll saarlandweit durchgeführt werden. Hierbei fordern wir von der Landesregierung eine finanzielle Unterstützung, um über die relevanten Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen im ländlichen Raum zu informieren und gleichzeitig an Schulen für eine Ausbildung in „grünen“ Handwerksberufen zu werben.



Die Forderungen des Handwerks auf einen Blick

1 Standortpolitik

Wichtige Handlungsfelder sind

- die handwerkspolitische Arbeit der HWK,
- der Einsatz für eine konsequente Weiterentwicklung der Infrastruktur,
- die Aktivitäten zur Sicherung der Gewerbeflächenversorgung,
- die Aktivitäten, um einen fairen Wettbewerb sicherzustellen.

Wir appellieren an die politischen Entscheider,

- die Infrastruktur des Wirtschaftsstandorts (z.B. Straßen und Brücken) zu pflegen und weiterzuentwickeln,
- bei der Flächenpolitik die Bedürfnisse des Handwerks zu beachten,
- einen fairen Wettbewerb sicherzustellen und Schwarzarbeit wirksam zu bekämpfen,
- die wirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand nicht noch weiter auszudehnen,
- öffentliche Investitionen voranzutreiben,
- die öffentliche Auftragsvergabe handwerksgerecht zu gestalten.

2 Digitalisierung

Wichtige Handlungsfelder sind

- E-Government,
- das Vorantreiben der Digitalisierung in unserer HWK,
- die Beratung der Mitgliedsbetriebe in allen Fragen rund um die Digitalisierung,
- die Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung,
- Digitalisierungsprojekte mit Partnerorganisationen umsetzen.

Wir appellieren an die politischen Entscheider,

- den Ausbau der digitalen Infrastruktur, insbesondere im ländlichen Raum, zu forcieren und zukunftssicher voranzutreiben,
- mit geeigneten Instrumenten für mehr Datenschutz und IT-Sicherheit zu sorgen,
- die digitale Bildung in den allgemeinbildenden Schulen voranzutreiben,
- eine Digitalisierungsprämie fürs Handwerk zu schaffen,
- die Digitalisierungsberatung weiter zu fördern,
- die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung weiter auszubauen.

3 Fachkräftesicherung und Qualifizierung

Wichtige Handlungsfelder sind

- die Ausbildungsberatung und die Lehrlingsrolle,
- für mehr Diversität, d.h. mehr Vielfalt im Handwerk zu sorgen,
- die Imagekampagne, um Jugendliche für eine handwerkliche Ausbildung zu begeistern,
- die Information von Schülern, Eltern, Lehrern durch Schulbesuche, mit Lehrstellen- und Praktikantenbörsen, Elternabende sowie den Einsatz ehrenamtlicher Ausbildungslotsen,
- die Ansprache Jugendlicher über soziale Medien,
- einen Beitrag dazu zu leisten, dass überholte Rollenbilder bei der Berufswahl über Bord geworfen werden und sich Frauen stärker für sogenannte Männerberufe interessieren,
- das Programm „Passgenaue Besetzung“,
- die Integration von Flüchtlingen in die betriebliche Praxis mit dem Programm „Willkommenslotsen“,
- das Neubauprojekt Berufsbildungszentrum,
- die Saarländische Meister- und Technikerschule (SMTS).

Wir appellieren an die politischen Entscheider,

- die Förderung der beruflichen Bildung weiter zu stärken,
- stets die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung auch durch finanzielle Gleichbehandlung zu berücksichtigen,
- die Unterstützung und Förderung der Saarländischen Meister- und Technikerschule weiter fortzuführen und zu verstetigen,
- ein klares Bekenntnis zum Meisterbrief abzugeben.

4 Gewerbeförderung

Wichtige Handlungsfelder sind

- die Handwerksrolle,
- der Einheitliche Ansprechpartner,
- die betriebswirtschaftliche und technische Beratung,
- die Stärkung des Gründergeistes – die Unternehmensberatung begleitet Gründungsinteressierte auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit,
- die Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge,
- der Arbeits- und Gesundheitsschutz, um so die wirtschaftliche Belastung der Unternehmen, die durch krankheitsbedingte Fehlzeiten verursacht wird, zu reduzieren,
- die Beratungsstelle der HWK für Denkmalpflege, Gestaltung, Bauen & Immobilien,
- die Innovations- und Technologieberatung durch die Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT), die für einen Wissenstransfer ins Handwerk sorgen,
- die Außenwirtschafts- und Messeberatung.

Wir appellieren an die politischen Entscheider,

- die finanzielle Förderung der Unternehmensberatung der HWK mindestens in gleicher Höhe fortzuführen,
- die Kofinanzierung der Beauftragten für Innovation und Technologie (BIT) sicherzustellen und den Förderanteil analog zur Bundesförderung aufzustocken,
- einen Aufstiegsbonus II als Gründungsförderung einzuführen,
- durch kontinuierliche Entbürokratisierung die Handwerksunternehmen zu entlasten,
- sich dafür einzusetzen, dass die Gültigkeit der Carte BTP verlängert wird,
- darauf hinzuwirken, die Entsendebedingungen für wiederkehrende Auslandsaufträge zu erleichtern,
- bei möglichen Überlegungen zu Coworking Spaces auch an die Bedürfnisse der handwerklichen Gründer zu denken,
- sich dafür einzusetzen, dass die Landesförderung zur Messeberatung und -beteiligung weitergeführt wird.



5 Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Wichtige Handlungsfelder sind

- die Tätigkeit des Umweltzentrums, das eine neutrale Beratung der Handwerksunternehmen ermöglicht,
- die Beratungs- und Informationsdienstleistungen in Sachen Umwelt- und Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz, erneuerbare Energien sowie Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit,
- die Erarbeitung und Umsetzung von Klimaschutzkonzepten in saarländischen Kommunen und Landkreisen sowie die Klimafolgenanpassung,
- die Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE),
- die Schaffung von Energieeffizienznetzwerken im Saarland,
- Umweltmanagement und Nachhaltigkeit, z.B. durch Energieaudits oder Managementsysteme wie das Eco-Management and Audit Scheme (EMAS),
- das Projekt „Hände hoch fürs Handwerk“,
- die Vertretung der umweltpolitischen Interessen des Handwerks.

Wir appellieren an die politischen Entscheider,

- die Weiterentwicklung des Umweltzentrums mit einem neutralen Beratungsangebot finanziell zu unterstützen,
- beim Ausbau und bei der Implementierung der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz mitzuwirken,
- Förderprogramme gezielter auf das Handwerk auszurichten und attraktive Förderungen von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen zu ermöglichen,
- die Einführung von Umweltmanagementsystemen wie EMAS im Saarland weiterhin zu fördern,
- den „Umweltpakt Saar“ als etablierte Struktur weiter auszubauen und zu nutzen,
- die Kampagne „Hände hoch fürs Handwerk“ zu stärken.



Impressum

Herausgeber:

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstraße 47-49
66117 Saarbrücken

Telefon: 0681 5809-0

E-Mail: info@hwk-saarland.de

Internet: www.hwk-saarland.de

Verantwortlich: Bernd Reis

Chefredaktion: Dr. Christian Seltsam

Texte: Dr. Christian Seltsam, Doris Clohs, Darius Nadery, Sandra Fuhrmann, Hans-Ulrich Thalhofer

Bildredaktion: Yvonne Handschuer

Lektorat: Thomas Krause

Bildnachweise:

Dirk Guldner: Seite 3

Adobe Stock: Seiten 4, 8, 9, 12, 17, 18, 25, 35, 36, 37, 52, 54, 57, 58, 59

Shutterstock: Seiten 1, 14, 21, 28, 31, 40, 45, 46, 49

Unsplash: Seite 27

Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH: Seite 51

Layout und Satz: welten+wunder Markenkommunikation GmbH

Druck: Repa Druck, Saarbrücken

Stand: 14. März 2022

